

03|25

DBK aktuell

Informationen aus dem Departement für Bildung und Kultur des Kantons Solothurn



Beilage

kulturzeiger 3.25

Inhalt



3 Sportfachstelle
Sport Awards 2025 – Solothurn
feiert sportliche Höchstleistungen

6 Volksschulamt
Waldkindergarten –
Praxisorientierte Erfahrungen

8 Sportfachstelle
Sportlager in der Schweizer
Sonnenstube in Tenero

10 Sportfachstelle
Der kantonale Schulsporttag
bewegt zum elften Mal

13 Kantonsschule Olten
Aparoksha – Erstellung eines
neuen UI-Frameworks als
Maturaarbeit

15 Kantonsschule Solothurn
Bildung unterwegs:
Studienreisen im In- und Ausland

**18 Amt für Berufsbildung,
Mittel- und Hochschulen**
Die kantonale Reform der
gymnasialen Maturität nimmt
Form an

22 BBZ Solothurn-Grenchen
Lernende des BBZ Solothurn-
Grenchen gewinnen nationale
MyIdea-Challenge 2025 mit
«Rebag»

23 BBZ Olten
Gold und Silber an der EfVET
Youth Conference 2024

25 BBZ Olten
Pflegeforschungskongress:
Wo sich Kreativität und Wissen
treffen

Schwanengesang

Auf den letzten Metern meiner Amtszeit hat sie mich doch noch erwischt – die Ehre nämlich, dass ich am Eröffnungabend der Oltner Kabaretttage das Grusswort halten durfte. So kam ich zu einem eigentlichen Schwanengesang vor den in Olten versammelten Humor- und Satirefans.

Wenn man auf dieser Bühne als Politiker spricht, ist man gefordert. Denn erstens steht man vor einem anspruchsvollen Publikum, das von den Protagonistinnen und Protagonisten auf der Bühne hohe Qualität gewöhnt ist. Mich dagegen treibt als politischer Redner immer die Sorge um, dass ich Kurt Tucholskys «Ratschläge für einen schlechten Redner» vielleicht zu sehr verinnerlicht habe. Und zweitens nehmen wir Politikerinnen und Politiker mit unserem Tun und Reden den Kabarettisten hin und wieder die Arbeit weg, sei es, weil die Realität jede Satire übertrifft, oder einem das Lachen sonst gründlich vergeht – das alles schafft keine neuen Freundschaften.

Kabarett muss nahe bei den Menschen und den Menschen freundlich gesinnt sein. So wie das beispielsweise auch bei Hanns Dieter Hüsch der Fall war, der heuer 100 Jahre alt geworden wäre. Den Prix-Cornichon hat er 1992 erhalten. Die NZZ hat über ihn geschrieben: «Hüschs Pointen, Kalauer und skurrile Anekdoten animieren zum Schmunzeln, manchmal auch zum lauten Lachen, nie aber zum Grölen und Schenkelklopfen.» Kabarett zeichnet sich aus durch Witz, kritischen Scharfsinn und Hintergründigkeit – aber eben auch durch Menschenfreundlichkeit, denn ohne sie und ohne eine positive Zugewandtheit zu allem Menschlichen mutiert die Ironie zum Zynismus.



Es braucht die kritische Begleitung des politischen Geschehens und jemanden, der den Finger auf das Komische und das Tragikomische in unserem Alltag legt. Ein grosses Dankeschön gebührt deshalb den Künstlerinnen und Künstlern auf der Bühne, aber auch allen Verantwortlichen und unterstützenden Händen der Oltner Kabaretttage hinter der Bühne.

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Remo Ankli'.

Dr. Remo Ankli, Regierungsrat

Vorsteher des Departementes für Bildung und Kultur

Sport Awards 2025 – Solothurn feiert sportliche Höchstleistungen

Am 12. Mai 2025 wurden im Stadttheater Olten die Sport Awards 2025 verliehen. Der Regierungsrat des Kantons Solothurn ehrte mit insgesamt 13 Auszeichnungen und einer Gesamtsumme von 103'000 Franken die beeindruckenden Leistungen von zehn Sportlerinnen und Sportlern sowie drei Sportvereinen. Erstmals wurde in diesem Jahr der Mastery Award für nachhaltige Erfolge im Elite-Bereich vergeben.

Eröffnet wurde die Feier von Frau Landammann und Regierungsrätin Sandra Kolly. Sie gratulierte den Siegerinnen und Siegern zu ihren ausgezeichneten Erfolgen. Sportkommissionspräsidentin Daniela Torre erklärte anhand des Rahmenkonzeptes zur Sport- und Athletinnen- resp. Athletenentwicklung «FTEM» von Swiss Olympic und Bundesamt für Sport (BASPO), welche Kriterien für die einzelnen Kategorien gelten und wie letztlich die Verteilung der Preise vorgenommen wird. Moderator Reto Held führte gewandt und mit Humor den Abend. Aufgelockert und abgerundet wurde die Feier mit zwei luftigen Auftritten am Vertikaltuch der Showgruppe «ars volandi».

Vier Kategorien für sportliche Exzellenz

Die Preise wurden in den vier Kategorien «Foundation» (Engagement), «Talent», «Elite» und dieses Jahr zum ersten Mal in der Kategorie «Mastery» verliehen. Sie würdigen die unterschiedlichen Aspekte sportlicher Leistungen und Engagements.

Ein starkes Zeichen für den Sport

Seit 1985 vergibt der Kanton Solothurn diese Auszeichnungen, finanziert durch den Swisslos-Sportfonds. Die Sport Awards 2025 unterstreichen die Bedeutung von Talentförderung, Engagement und Spitzenleistungen im Sport und setzen ein inspirierendes Zeichen für die Zukunft des Solothurner Sports.



↑ Ein Mix aus Kunst und Sport sorgte für staunende Augen im Publikum. Die Showgruppe «ars volandi» begeisterte das Publikum mit ihren akrobatischen Elementen am Vertikaltuch.



↑ Sportkommissionspräsidentin Daniela Torre erklärte den Ablauf der Sport Awards anhand des FTEM-Konzeptes von Swiss Olympic.



↑ Das Who-is-Who der Solothurner Sportszene traf sich im Stadttheater Olten und feierte den Sport im Kanton. Fotos: Dominic Müller, DBK DS

Sport Awards 2025

 **solothurn**



↑ Foto: Dominic Müller, DBK DS

Die diesjährigen Sport Award Gewinnerinnen und Gewinner in den vier Kategorien

Engagement Award (Foundation)

Dieser Preis ehrt Personen, Teams oder Organisationen, die sich durch besondere Verdienste im Solothurner Sport auszeichnen. Geehrt wurde:

- **Kurt Minder** (Lüterkofen, Geräte- und Vereinsturnen) mit 4'000 Franken.

Talent Award

Mit dem «Talent Award» werden Personen, Teams oder Organisationen ausgezeichnet, die sich im Aufbau ihrer sportlichen Laufbahn befinden und bereits beachtliche Erfolge im Talent-Bereich ausweisen können. Ausgezeichnet mit je 8'000 Franken wurden:

- **Sayra Bessire** (Riedholz, Eiskunstlauf),
- **Lisa Frank** (Rodorsdorf, Leichtathletik),
- **Giuliana Manduca** (Oensingen, Handball),
- **Noah Schärer** (Solothurn, Schwimmen),
- **Luke Wiedmann** (Bellach, Mountainbike).

Zusätzlich wurden für ihre Nachwuchsförderung geehrt:

- **Kristin Amstutz** (Oberdorf, Trainerin Kanu) mit 5'000 Franken,
- **STV Grindel** (Korbball) und das **Tropical Bike Team** (Mountainbike), jeweils mit 12'000 Franken.

Elite Award

Dieser Preis würdigt Erfolge auf internationaler Ebene oder an bedeutenden Grossanlässen. Mit je 7'000 Franken wurden geehrt:

- **Cédric Gugler** (Breitenbach, Golf),
- **Chiara Leone** (Frick, Sportschiessen),
- Das Team von **Volley Schönenwerd** (Volleyball) mit 12'000 Franken.

Mastery Award

Zum ersten Mal wurde dieser Preis für nachhaltige Erfolge im Elite-Bereich verliehen. Er zeichnet Sport-Karrieren aus, die über Jahre hinweg auf höchster Stufe Erfolge feiern. Die Solothurner Triathletin **Daniela Ryf** (Günsberg) erhielt die Auszeichnung für ihre beeindruckende Karriere, die sie 2024 beendete. Sie wurde mit 4'000 Franken geehrt.



↑ Für ihre unglaublichen Leistungen über Jahrzehnte hinweg im Triathlon wurde Daniela Ryf mit dem «Mastery Award» ausgezeichnet – eine Premiere im Kanton Solothurn. Fotos: Dominic Müller, DBK DS



↑ Frau Landammann Sandra Kolly gratulierte den Preisträgerinnen und Preisträgern im Namen des gesamten Regierungsrates.



↑ Eine Legende wurde mit der «Standing Ovation» gefeiert: Triathletin Daniela Ryf erhielt den grösstmöglichen Respekt des Publikums.



↑ Das obligate Teamfoto darf nicht fehlen. Der Turnverein Grindel wurde für seine Leistungen und die Nachwuchsförderung im Korbball ausgezeichnet.



Weitere Informationen zu den Gewinnerinnen und Gewinnern

Auf der Webseite der Kantonalen Sportfachstelle <https://sport.so.ch> unter «Sport Awards» finden sich weitere interessante Details zu den Gewinnerinnen und Gewinnern sowie Fotos der Feier.

Sportfachstelle Kanton Solothurn

Waldkindergarten – Praxisorientierte Erfahrungen

Die Schulen im Kanton Solothurn besuchen regelmässig den Wald als ausserschulischen Lernort. Insbesondere im Zyklus 1 sind Waldtage institutionalisiert. Die Schule Däniken führt ab August einen Waldkindergarten.



↑ Der Wald bietet den Kindern unzählige Möglichkeiten für konkretes Lernen.



↑ Ausserhalb des Klassenzimmers lernen die Kinder vermehrt entdeckungs- und handlungsorientiert.



↑ Spielen und Lernen im Freien sind gesundheitsfördernd. Fotos: Leila Büttiker, Waldkindergarten

Auseinandersetzung mit der Welt

Das Thema einer «naturnahen Schulumgebung» für die Schule oder «draussen im naturnahen Raum spielen» für den Kindergarten ist nicht neu. Dieses geht auf Konzepte der Reformpädagogik der 1920er-Jahre zurück. Seit den 1980er-Jahren wurden im Kanton Solothurn viele Kindergartenanlagen naturnah umgestaltet und vereinzelte Waldtage eingeführt.

Der Wald bietet unzählige Möglichkeiten für konkretes Lernen sowie vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Grundvoraussetzung dafür sind die kindliche Neugier und

Entdeckungsfreude. Des Weiteren ist Spielen und Lernen im Freien gesundheitsfördernd.

«Die Verbindung von Lernen innerhalb und ausserhalb der Schule ist von zentraler Bedeutung.» So steht es im Solothurner Lehrplan. Auserschulische Lernorte ermöglichen direkte Begegnungen und Erkundungen; dazu gehört auch der Wald. Im Wald können unter anderem die Kompetenzbereiche «Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten» oder «Phänomene der belebten und unbelebten Natur erforschen und erklären» erschlossen werden.

Der Unterricht im 1. Zyklus orientiert sich stark an der Entwicklung der Kinder und wird vor allem zu Beginn fächerübergreifend organisiert und gestaltet. Aussenräume wie Waldplätze, Wiesen, Bachläufe, Spiel- und Sportplätze in der näheren Umgebung bieten sich als ideale Lernorte zum Sammeln von Erfahrungen und zur Schärfung der Wahrnehmung an. Ausserhalb des Klassenzimmers lernen die Kinder vermehrt entdeckungs- und handlungsorientiert. Dies kommt unter anderem auch der Förderung der überfachlichen Kompetenzen wie Selbstreflexion, Selbständigkeit oder Eigenständigkeit zugute.

Der Wald als Unterrichtsraum

Unter einem Waldkindergarten wird die Führung eines Kindergartens (die ersten zwei Jahre des Zyklus 1) mit Aufenthalt im Wald verstanden. Der Wald als Unterrichtsraum ist konzeptionell verankert und das Angebot ist als «Waldkindergarten» kommuniziert. Die Eltern/Erziehungsberechtigten wählen zwischen einem traditionellen Kindergarten und dem Waldkindergarten aus. Für die Führung eines Waldkindergartens braucht es eine Bewilligung des Volksschulamts VSA.

Orientierungsrahmen Waldkindergarten

Aufgrund von Anfragen zur Führung eines Waldkindergartens hat das VSA

in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wald, Jagd und Fischerei AWJF, des Verbands Bürgergemeinden und Wald Kanton Solothurn BWSO sowie dem Forstbetrieb Leberberg einen Orientierungsrahmen für interessierte Schulen und kommunale Aufsichtsbehörden erarbeitet.

Das Dokument bietet eine Orientierung für die Erarbeitung eines schulinternen Waldkindergartenkonzepts. Es geht auf Bereiche wie rechtliche Grundlagen, pädagogische und organisatorische Aspekte oder Schutz- und Notfallkonzept ein. Zu betonen ist dabei der hohe lokale Gestaltungsspielraum, welcher der Orientierungsrahmen ermöglicht.

Er ist auf der [Webseite des VSA](#) einsehbar.

Projekt «Waldkindergarten Däniken»

Die Idee zur Führung eines Waldkindergartens kam von Leila Büttiker, Kindergartenlehrerin an der Schule Däniken. Sie hat an der PH Luzern das Spezialisierungsstudium «Natur- und Umweltbildung» abgeschlossen. In ihren Praktika hat Leila Büttiker Einblicke in Waldkindergärten erhalten sowie ihre Bachelor-Arbeit darüber geschrieben.

Der Start des Waldkindergartens war zunächst für das Schuljahr 2024/25 geplant. Es fanden bereits Elternabende sowie die Einteilung der Waldkindergartenkinder in die Klasse von Leila Büttiker statt. Die Planung – insbesondere der administrative Aufwand – erfolgte jedoch zu kurzfristig und so musste das Pilotprojekt verschoben werden.

Der Gemeinderat von Däniken hat nun an der Sitzung vom 4. März entschieden, ab August einen der vier Kindergärten als Waldkindergarten zu führen. Mit dem Projekt «Waldkindergarten Däniken» soll der Kindergarten noch handlungs- und praxisorientierter werden und den Schülerinnen und Schülern die Natur als Lebensgrundlage näherbringen.

Das Projekt wird nach 1.5 Jahren evaluiert. Die Schule plant für das Schuljahr 2026/27 die nächsten Schritte, da das Projekt Auswirkungen auf die gesamte Unterrichtskultur der Schule haben kann.

Mehrwert für Schülerinnen und Schüler

Die Schule Däniken sieht im Wald einen besonders pädagogischen Mehrwert. Einerseits kann dem Bedürfnis der Kinder nach Bewegung nachgegangen werden. Andererseits müssen Spiel- und Lernumgebungen, welche handelndes Lernen ermöglichen, im Wald nicht künstlich erzeugt werden.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Nachgefragt bei Therese Scheidegger, Co-Schulleiterin der Schule Däniken, und Leila Büttiker

VSA: Was erhofft sich die Gemeinde – und insbesondere die Schule – vom Waldkindergarten?

Therese Scheidegger: «Ich erhoffe mir wieder eine Annäherung an die Realität, an die Natur, an die Welt. Wir «driften» in der heutigen Zeit oft ab. Der Waldkindergarten kann hier ein Gegenpol sein.»

Leila Büttiker: «Die Natur hat für mich einen hohen Stellenwert. Ich bin überzeugt, dass es den Kindern guttut, draussen in der Natur zu sein. Der Stellenwert der Natur, des Waldes soll in den Familien wichtiger werden.»

Wo seht ihr die grössten Hürden?

T.S.: «Eine Hürde ist sicherlich, die «richtigen» Leute zu finden, die mitkommen wollen. Es braucht immer zwei Personen im Wald. Auch Deutsch als Zweitsprache wird im Wald stattfinden. Des Weiteren müssen viele Formalitäten geklärt und unter anderem Kontakt mit dem Förster aufgenommen werden.»

L.B.: «Der Waldkindergarten ist

etwas Neues und teils mit Skepsis verbunden. Es muss anlaufen.»

Worauf freut ihr euch am meisten?

L.B.: «Am meisten freue ich mich auf die Zeit im Wald mit den Kindern; auf das Entdecken und Erleben. Ich möchte ihnen den Wald näherbringen.»

T.S. (schmunzelt): «Ich freue mich auf dreckige und glückliche Kinder mit roten Backen, die ihren Eltern entgegenspringen.»

Welche Tipps gebt ihr Schulen, die sich ebenfalls für die Führung eines Waldkindergartens entscheiden, mit auf den Weg?

T.S.: «Es braucht Lehrpersonen, die motiviert sind und dahinterstehen, denn es ist mit einem zusätzlichen Aufwand verbunden.»

Was ihr noch sagen möchtet ...

T.S.: «Mich fasziniert, dass alles, was im Schulzimmer pädagogisch auch im Wald möglich ist.»

L.B.: «Oft hilft es, nach draussen zu gehen, um Situationen zu entschärfen. Frische Luft tut gut.»

Sportlager in der Schweizer Sonnenstube in Tenero

Magic moments – von einem Bad im eiskalten, kristallklaren Bergbach bis hin zu einmaligen Erlebnissen in der bekanntesten Sportanlage der Schweiz, dem Centro Sportivo in Tenero, ist alles möglich.

Sportlager ermöglichen unvergessliche Erlebnisse in der Gruppe, magische Momente am Lagerfeuer und aufregende Aktivitäten in der Natur. Gleichzeitig bieten diese Lager Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Freude an der Bewegung zu entdecken, unterschiedliche Sinneserfahrungen zu machen und sportliche sowie persönliche Fähigkeiten zu entwickeln oder zu erweitern.

Dabei können die Kinder und Jugendlichen in ihrer Selbständigkeit gefördert werden und die Verantwortung für sich sowie für ihre Kameradinnen und Kameraden übernehmen oder mittragen. Ebenso wird ein Zusammengehörigkeitsgefühl aufgebaut oder gestärkt. Ausserdem ist gerade bei Teamaktivitäten immer auch Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme ein wichtiger Aspekt.

Je nach Sportart können die Kinder und Jugendlichen ihre Grenzen erfahren, ihr Selbstvertrauen stärken und lernen den Umgang und Sicherheitsaspekte im und am Wasser sowie im Gebirge kennen. Die Kinder und Jugendlichen können ihnen bereits vertraute Sportarten vertiefen und neue kennenlernen.

Unter der Verantwortung von qualifizierten Leiterinnen und Leitern



↑ Eine Vielfalt an spannenden und sportlichen Aktivitäten erwartet die Kinder und Jugendlichen in den diesjährigen Sportlagern.
Quelle: Drucksachenverwaltung des Kantons Solothurn

finden abwechslungsreiche sportliche Aktivitäten in einem strukturierten und fördernden Umfeld statt. Dabei bilden die Bewegungs- und Spielgrundformen des allgemeinen Sportunterrichts gemäss dem Lehrplan 21 des Kantons Solothurn einen grundlegenden und wesentlichen Bestandteil.

Einen Überblick über diese Formen sind auf der Webseite www.mobilesport.ch ersichtlich.

Sommer- und Herbstlager der Kantonalen Sportfachstelle

Zusätzlich zu den Lagerangeboten der Schulen organisiert die Sportfachstelle des Kantons Solothurn schon seit Jahrzehnten Sportlager für Kinder und Jugendliche an verschiedenen Orten in der Schweiz. Mehrere 100 Teilnehmende pro Jahr kommen in den Genuss dieser Lagererlebnisse mit abwechslungsreichen Angeboten und Aktivitäten. Die Vielfalt der angebotenen Sportarten, indoor wie outdoor, steigert die Attraktivität der Lager zudem in besonderem Mass.

Spass für Gross und Klein

Die Sportlager von der Sportfachstelle des Kantons Solothurn werden für Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 16 Jahren angeboten. Auf Anfrage können auch auswärtige, ältere oder jüngere Teilnehmende berücksichtigt werden.

Angebot der Kantonalen Sportfachstelle

Im Sommer- und Herbstlager der kantonalen Sportfachstelle sind folgende Dienstleistungen inbegriffen:

- Hin- und Rückreise mit dem Car
- Übernachtung und Verpflegung vor Ort
- Professionelle Ausbildung bei J+S-Leiterinnen und -Leiter
- Leihmaterial auf Wunsch

Tenerlager 2025 – Centro Sportivo

In diesem Jahr werden von der Sportfachstelle des Kantons Solothurn die nachfolgenden Sportlager organisiert.



↑ Sportlager ermöglichen unvergessliche Erlebnisse in der Gruppe, magische Momente am Lagerfeuer und aufregende Aktivitäten in der Natur. Quelle: Bundesamt für Sport

Sommerlager

13. bis 19. Juli 2025 für die Jahrgänge 2009–2013

Im diesjährigen Sommerlager können folgende Hauptsportarten erlebt werden:

- Beachvolleyball
- Unihockey
- Tanzen
- Tennis
- Kanu

Herbstlager

5. bis 11. Oktober 2025 für die Jahrgänge 2009–2013

Für das bevorstehende Herbstlager stehen folgende sportliche Aktivitäten im Zentrum:

- Mountain Bike
- Volleyball
- Tanzen
- Geräteturnen
- Sportklettern

Für beide Lager werden diese Angebote mit Inlinehockey, Klettern, Turmspringen, Tageswanderungen, Schwimmen, Disc-Golf, Beachsoccer und weiteren Sportarten ergänzt.

Einblicke in das Sommerlager 2024 mit all seinen Abenteuern, Erlebnissen, Emotionen und vielen spannenden Aktivitäten gibt unser Video:

<https://vimeo.com/988307191>

Sportfachstelle Kanton Solothurn



Kontakt Kantonale Sportfachstelle Solothurn

Alle Informationen und die Anmeldung zu den diesjährigen Sportlagern der Sportfachstelle des Kantons Solothurn sind unter <https://sport.so.ch> ersichtlich.

Der kantonale Schulsporttag bewegt zum elften Mal

Am 30. April haben sich die Schulteams der Oberstufe und der Primarschule in verschiedenen Sportarten zu einem freundschaftlichen Wettstreit rund um Solothurn getroffen. Neu wurde im Orientierungslauf und im Tanzen erfolgreich ein inklusives Angebot mit Teilnehmenden aus Sonderschulen durchgeführt. Zudem wurden erstmals die Sportarten Tischtennis und Schwimmen angeboten.

Mehr 2'200 Kinder und Jugendliche am Start

Beim elften kantonalen Schulsporttag in und um Solothurn waren mehr als 2'200 Kinder und Jugendliche aus allen Kantonsteilen in zehn verschiedenen Sportarten aktiv dabei und kämpften um die begehrten Podestplätze, Pokale und Medaillen. Die Siegerteams der jeweiligen Sportarten in der Kategorie Oberstufe qualifizierten sich für den Schweizerischen Schulsporttag vom 23. Mai 2025 in Luzern.

Spiel, Spass und Emotionen – spannende Wettkämpfe und vielfältiges Angebot

Nach der letztjährigen Erstausgabe war Tanzen auch dieses Jahr äusserst



↑ Immer sehr beliebt am Schulsporttag: Die Tanzworkshops und -shows.



↑ Das Ziel jedes Teams: Einmal einen begehrten «Kantonalmeister-Pokal» in den Händen zu halten. Aber letztlich gilt der Olympische Gedanke: Dabei sein ist alles. Fotos: Dominic Müller, DBK DS

beliebt. Von 80 Teilnehmenden im vergangenen Jahr explodierten die Anmeldungen auf 280 begeisterte Tänzerinnen und Tänzer in diesem Jahr. Neu wurden zudem Tischtennis und Schwimmen ins Programm aufgenommen. Natürlich ergänzten die bereits bewährten Sportarten Orientierungslauf, Unihockey, Basket-, Volley- und Brennball sowie Badminton und Handball das Angebot.

Viel Engagement auf freiwilliger Basis

Für viele Schülerinnen und Schüler ist der kantonale Schulsporttag das sportliche Highlight im Schuljahr. Dieser Grossanlass ist, ohne unzählige helfende Hände allerdings kaum zu stemmen. Ein grosses Dankeschön

geht deshalb an alle Helferinnen und Helfer, an die Disziplinenverantwortlichen, Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter sowie an alle Lehrpersonen, die engagiert ihre Klassen zur Teilnahme motiviert haben. Ein spezieller Dank geht an den langjährigen Disziplinenchef «OL», Heinz Hosner, der in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet werden konnte. Mit Herzblut, seinem Korsett und viel Fachwissen hat er über etliche Jahre den OL (Solothurner sCOOL Cup) am kantonalen Schulsporttag mitgetragen und geprägt.

Sportlich zum Schulsporttag
Nachhaltigkeit wird am Anlass grossgeschrieben. Entsprechend

ermutigte im Vorfeld die kantonale Sportfachstelle in Zusammenarbeit mit so!mobil alle teilnehmenden Schulkassen, entweder mit dem Velo oder dem öffentlichen Verkehr anzureisen. Die Reisekosten für den ÖV werden von der Sportfachstelle übernommen. Jede Klasse, die mit dem Velo anreiste, nahm automatisch am Wettbewerb «Sportlich zum Schulsporttag» teil. Die ausgeloste Gewinnerklasse wird traditionellerweise auf der Velofahrt zum Schulsporttag von einer Schweizer Sportgrösse begleitet. In diesem Jahr kam die 5./6. Klasse der Schule Bolken in den Genuss, zusammen mit der Paraspport-Legende Heinz Frei (auf seinem Handbike) zum Sporttag zu reisen.

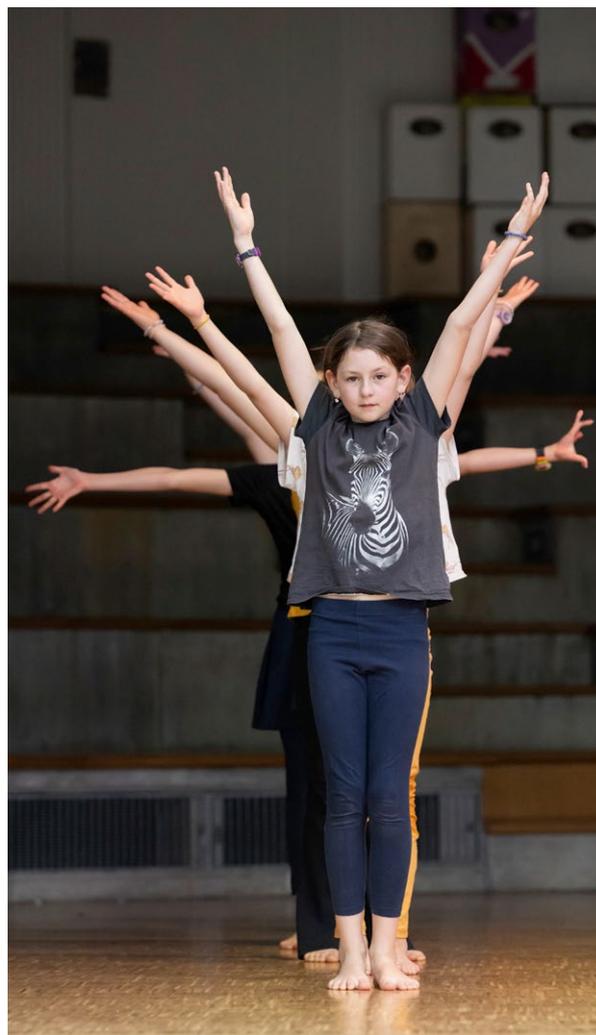
Vor Ort, beim Sportzentrum Zuchwil, unterstützte er die Klasse beim Brennball, bevor er sein persönliches Training fortsetzte.

Ausblick

Auch der kantonale Schulsporttag entwickelt sich weiter, und so kann man sich auf die kommende Austragung vom 29. April 2026 in allen Kantonsteilen freuen.

Sportfachstelle Kanton Solothurn

Impressionen des Sporttages



Fotos: Dominic Müller, DBK DS



↑ Sportlich zum Sporttag. Die 5./6. Klasse aus Bolken gewann den Wettbewerb von so!mobil und durfte in Begleitung der Paraspport-Legende Heinz Frei an ihre Wettkämpfe reisen. Fotos: Dominic Müller, DBK DS

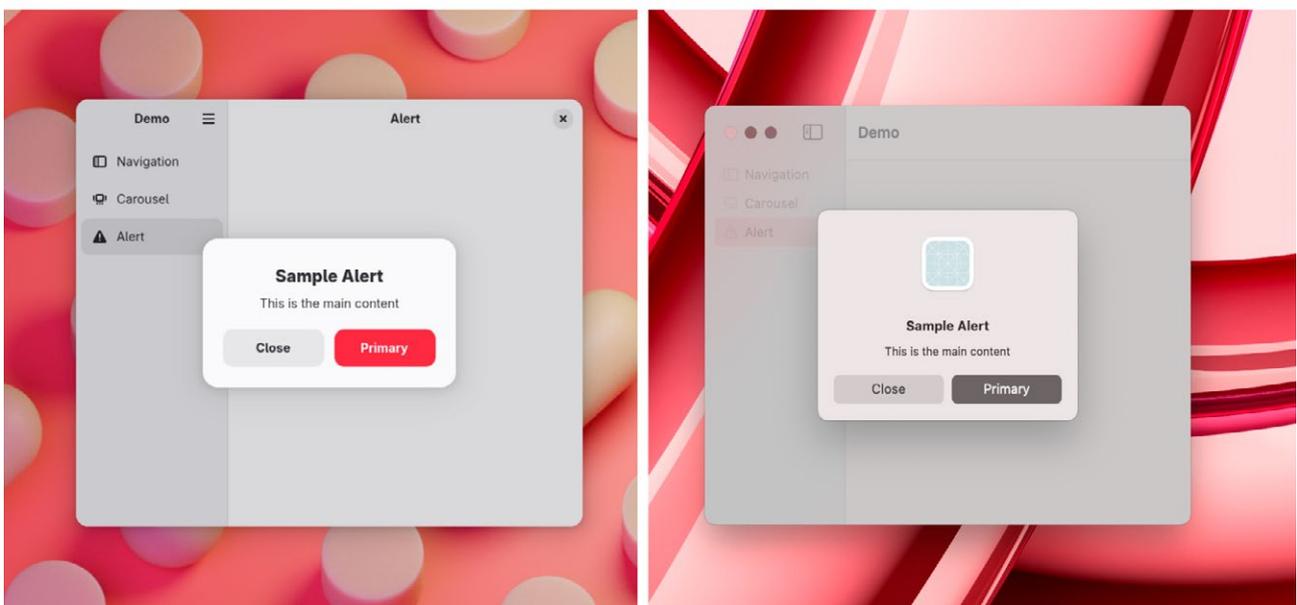
Aparoksha – Erstellung eines neuen UI-Frameworks als Maturaarbeit

Die Benutzeroberfläche ist der Teil einer App, den Nutzerinnen und Nutzer sehen und bedienen. App-Entwicklerinnen und -Entwickler bauen diese aus einfachen Bausteinen wie Buttons, Menüs und Eingabefeldern zusammen. Schon seit einigen Jahren interessiere ich mich für die App-Entwicklung – im Rahmen meiner Maturaarbeit an der Kantonsschule Olten habe ich mich nun mit der technischen Grundlage dafür auseinandergesetzt.

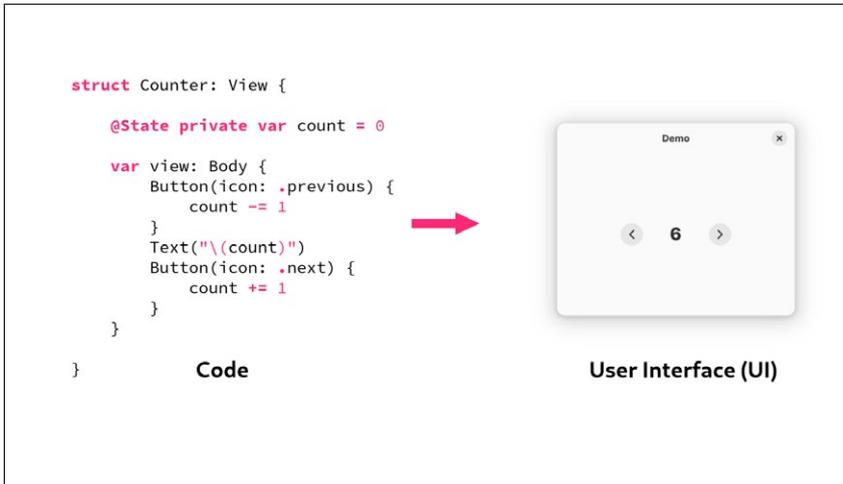
Eine Sammlung solcher Bausteine für das Erstellen von Benutzeroberflächen wird als User Interface (UI) Framework bezeichnet. Dieses bestimmt das Aussehen aller Komponenten und damit massgeblich das Erscheinungsbild einer damit entwickelten App. Grundsätzlich wird zwischen *nativen* und *plattformübergreifenden* UI-Frameworks unterschieden. Native Frameworks sind perfekt an ein bestimmtes Betriebssystem angepasst, funktionieren aber nur auf diesem. Plattformübergreifende Frameworks hingegen ermöglichen es, mit



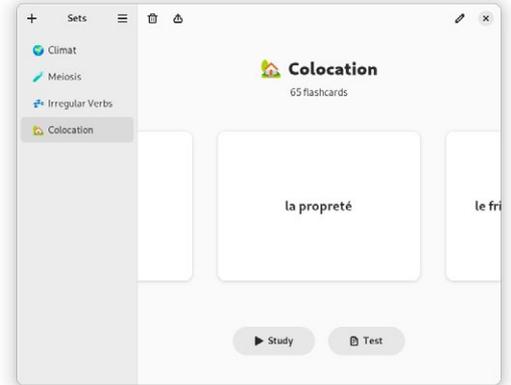
↑ David Häner stellt sein Projekt an der FOSEDM in Brüssel vor. Quelle: Thiago Holanda



↑ Diese Benutzeroberflächen, links auf GNOME und rechts auf MacOS, haben den exakt selben Quellcode. Sie wurden mit dem plattformübergreifenden UI-Framework geschrieben. Quelle: David Häner



↑ Ein einfacher Beispielcode für eine Benutzeroberfläche. Der gut lesbare Quellcode ist der Hauptgrund, weshalb auch die plattformspezifischen UI-Frameworks auf Interesse stießen. Quelle: David Häner



↑ Memorize – eine App, die mit dem plattformspezifischen UI-Framework für GNOME geschrieben wurde. Quelle: David Häner

demselben Quellcode Apps für verschiedene Systeme wie etwa Windows, MacOS und Android zu erstellen. Das spart Zeit, führt aber in der Regel dazu, dass sich die Apps auf den einzelnen Plattformen weniger gut einfügen.

In meiner Arbeit beschäftigte ich mich mit der Frage, inwieweit eine Kombination der beiden Ansätze die Entwicklungszeit ohne Abstriche bei der Integration in die Betriebssysteme verkürzen kann. Dazu entwickelte ich eine Schnittstelle, die es erlaubt, native UI-Frameworks unterschiedlicher Betriebssysteme

im einem einheitlichen Code-Stil anzusprechen. Hierfür setzte ich mich intensiv mit unterschiedlichen Programmiersprachen und Konzepten auseinander. Darauf aufbauend erstellte ich das plattformübergreifende Framework «Aparoksha», das die Entwicklung von Apps ermöglicht, die sich optisch und funktional nahtlos in alle unterstützten Systeme einfügen.

An der FOSDEM, einer internationalen Konferenz für Freie Software in Brüssel, konnte ich mein Projekt einem fachkundigen Publikum vorstellen. Dabei erhielt ich wert-

«A match made in heaven. Build GNOME apps with Swift!»

Miguel de Icaza (Mitbegründer von GNOME) über das plattformspezifische UI-Framework für GNOME, Post auf X.

volles Feedback und knüpfte Kontakte. Besonders erfreulich ist, dass ein Student der Hogeschool Gent in seiner Bachelorarbeit ein darauf aufbauendes Projekt realisiert. Ich selbst werde «Aparoksha» weiterentwickeln – mit dem Ziel, eine solide Alternative zu herkömmlichen plattformübergreifenden UI-Frameworks zu schaffen.

David Häner, Schüler Kantonsschule Olten



↑ Mitwirkende sowie Präsentierende vom «Swift DevRoom» an der FOSDEM. David Häner ist der zweite von links. Quelle: Steven Van Impe

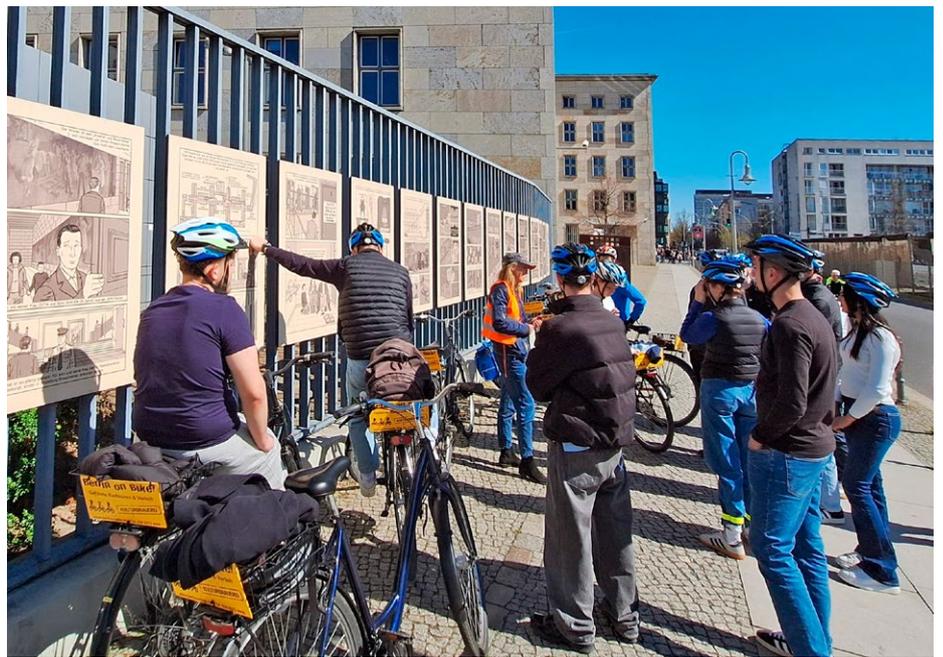


Weitere Informationen
 Detaillierte Informationen zu den Frameworks sowie deren Quellcode finden Sie auf der Website des Projekts unter <https://www.aparoksha.dev/>

Bildung unterwegs: Studienreisen im In- und Ausland

Die Woche vor den Frühlingsferien ist an unserer Schule traditionellerweise für curriculum-bezogene Studienreisen ins In- und Ausland reserviert. Ergänzungsfach- und Grundlagenschulungskurse verlegten dieses Jahr ihren Unterricht nach Berlin, Florenz, Ligurien, Paris sowie ins Matter- und Rhonetal.

Für unsere Schülerinnen und Schüler gibt es verschiedene Möglichkeiten, an einer der beliebten Studienreisen teilzunehmen: Sämtliche Gym-Klassen verreisen im ersten Quartal des dritten Jahres für eine Studienwoche im Klassenverband. Die Wahl der Destination ist dabei frei, einzige Einschränkung: Aus Gründen der Nachhaltigkeit darf das Reiseziel nicht per Flugzeug angesteuert werden. Besucht man den bilingualen Ausbildungsgang, erwarten einen, ebenfalls im dritten Jahr, drei Wochen Intensivkurs im englischsprachigen Raum. Zusätzlich zu diesen Studienreisen bieten einige Grundlagen (GF)- sowie Ergänzungsfächer (EF) fachspezifische Studienreisen an – und diese fanden nun Anfang April statt.



↑ Velotour entlang der Berliner Mauer. Quelle: Isabelle Brunner



↑ In der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, dem ehemaligen Stasi-Gefängnis. Quelle: Isabelle Brunner



↑ Gruppenfoto in Florenz. Quelle: Laura Baschung

Wohin die Reisen gingen

Das Ergänzungsfach Geschichte führt seine Studienreise seit vielen Jahren in Deutschlands Hauptstadt Berlin durch. Wer das EF Philosophie belegt, reiste ins italienische Tellaro. Auch das Grundlagenfach Italienisch zog es nach Italien – allerdings nach Florenz. Die Teilnehmenden des EF Bildnerisches Gestalten verbrachten ihre Woche in Paris, während das EF Geografie vier Tage auf Exkursionen im Seeland sowie im Matter- und Rhonetal unterwegs war.

Raus aus dem Schulzimmer

«Raus aus dem Schulzimmer», darin sieht Isabelle Brunner, Geschichtslehrerin und Mitorganisatorin der Berlin-Reise, einen grossen Mehrwert der Studienreisen. «Eine Karte kann zeigen, wo die Berliner Mauer verlief. Aber sie ist einfach eine Linie. Erst wenn man den Beton fühlt, wird aus der Berliner Mauer mehr als ein Kapitel im Geschichtsbuch.» Dem stimmt Tobias Stüdi zu: «Exkursionen machen Lerninhalte lebendig, vertiefen sie und lassen sie mit allen Sinnen erfahrbar werden. Sie tragen somit zum langfristigen und nachhaltigen Lernen bei.» Der Geografielehrer war mitverantwortlich für die Studienreise des EF Geografie. Besonders bei den Ergänzungsfächern, die nur ein Jahr belegt werden, ist der Aufbau der Studienreisen eng mit den jeweiligen fachlichen Inhalten verknüpft. Bei Reisen im Rahmen sprachlicher Grundla-



↑ In Randa (VS) wird die Bergsturzsituation skizziert. Quelle: Alfons Ritler

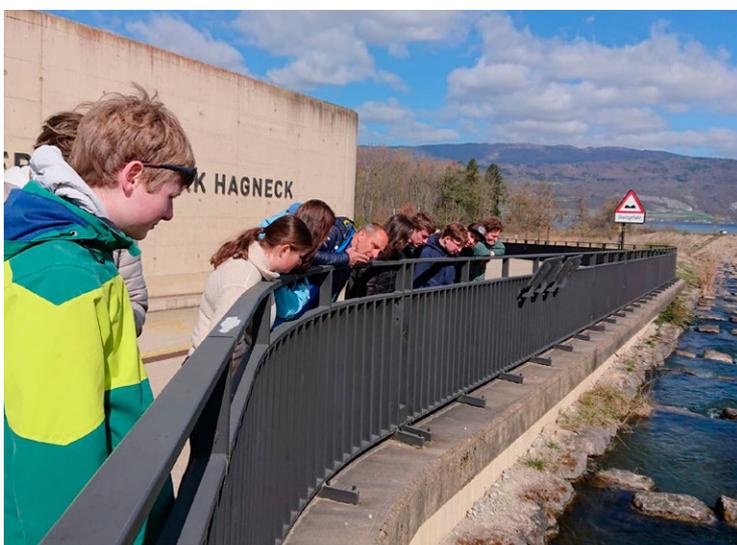
genfächer stehen das Kennenlernen der Kultur und das Anwenden der Sprache im Vordergrund. «Gerade fürs Grundlagenfach Italienisch ist diese Art von Studienreise der einzige echte Berührungspunkt in der gymnasialen Ausbildung, den die Lernenden tatsächlich mit der Sprache und der Kultur haben», so Laura Baschung, die als Italienischlehrerin die Reise nach Florenz begleitete.

Lernen über den Unterricht hinaus

Die Vorteile der Studienreisen reichen dabei über rein Schulisches hinaus. Isabelle Brunner nennt etwa das Erleben des Grosstadtlebens als wichtigen Aspekt, Tobias Stüdi hebt

Bewegung, Naturverbundenheit und das Lernen im Freien hervor. Darüber hinaus fördern solche Reisen Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Alle drei Lehrpersonen betonen zudem die zwischenmenschliche Dimension – sowohl innerhalb der Schülerschaft als auch im Verhältnis zu den Lehrpersonen. So meint Isabelle Brunner: «Man hat die Gelegenheit, sich auch über Ausserschulisches zu unterhalten und einander aus einer anderen Perspektive kennenzulernen – das ist sehr bereichernd.»

Miriam Probst, Kommunikationsverantwortliche, KSSO



↑ In Baltschieder (VS) beim Geschiebesammler zum Schutz vor Hochwasser und Murgängen. Quelle: Alfons Ritler

← Führung im Wasserkraftwerk Hagneck (BE). Quelle: Alfons Ritler

Drei Stimmen zu drei unterschiedlichen Studienreisen



Garvien Nanthakumar, A22a, war in Florenz mit dem GF Italienisch

Was hast du auf der Studienreise gelernt, das dir im normalen Unterricht nicht möglich gewesen wäre?

Natürlich habe ich dank unserer thematischen Führungen viel über die Kultur und die Architektur in Florenz gelernt. Daneben hatte ich, und davon nehme ich wohl am meisten mit, auch sehr oft die Gelegenheit, Italienisch zu sprechen. Einmal haben wir beispielsweise eine Schnitzeljagd gemacht, bei der wir kein Google Maps oder Ähnliches verwenden durften, sondern die Ziele nur durch Ansprechen der lokalen Bevölkerung auf der Strasse oder in den Geschäften herausfinden konnten. Da haben wir echt viele verschiedene Gespräche führen können. Das war eine ganz besondere Erfahrung: Erstens waren alle, wirklich alle Angesprochenen sehr freundlich und zweitens habe ich bemerkt, dass ich die Sprache mittlerweile richtig gut anwenden kann.



Anouk Moser, N21b, nahm an den Exkursionen des EF Geografie teil.

Hat die Reise deine Pläne für die Zukunft – zum Beispiel deinen Berufswunsch oder deine Studienidee – beeinflusst?

Nicht direkt beeinflusst, aber mich in meiner Entscheidung bestärkt. Ich wusste eigentlich schon vorher, dass ich Geografie studieren will. Nun hatten wir auf den Exkursionen aber Kontakt mit Leuten, die täglich mit dieser Materie arbeiten, und das kann ich mir so für meine Zukunft gut vorstellen. Umweltwissenschaften und damit verbunden die Forschung an Naturgefahren interessieren mich. In Zermatt die Schäden eines Unwetters mit eigenen Augen zu sehen, hat mich beeindruckt und zusätzlich motiviert, mich im Arbeitsleben für das Verständnis solcher Phänomene, und damit auch für deren Prävention, einzusetzen.



Moritz Brügger, A21a, verbrachte mit dem EF Geschichte eine Woche in Berlin

Gab es einen Moment auf der Studienreise, der deine Sicht auf ein Thema verändert hat?

Ja, das war in der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, dem ehemaligen Stasi-Gefängnis. Es hat mir einerseits gezeigt, dass politische Unterdrückung in Mitteleuropa ohne stichhaltige Gründe bis weit in die 90er-Jahre möglich war. Das hat mich sehr nachdenklich gestimmt. Besonders eindrücklich war, dass wir in der Gedenkstätte eine Führung mit einem Ex-Häftling aus Kuba machen konnten – so wurde das Erleben der Gefängnismauern zusätzlich mit einer persönlichen Geschichte, also einem Schicksal, verbunden. Das geht einem noch tiefer unter die Haut und macht das Fach natürlich sehr lebendig und anschaulich.

Fotos: Miriam Probst

Die kantonale Reform der gymnasialen Maturität nimmt Form an

Auf das Schuljahr 2027/2028 startet der gymnasiale Maturitätslehrgang an den Kantonschulen Olten und Solothurn für alle ersten Klassen nach neuer Stundentafel und mit aktualisiertem Schwerpunktfachkatalog. Mit der zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Gymnasien setzt der Kanton Solothurn die Vorgaben der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) und des Bundes um und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die bestmögliche Vorbereitung auf Studium, Beruf und Gesellschaft.

Am 1. August 2024 sind die revidierten gesamtschweizerischen Rechtsgrundlagen für die Anerkennung von gymnasialen Maturitätszeugnissen in Kraft getreten. Den Kantonen wird für die Umsetzung eine Übergangsfrist von acht Jahren gewährt. Der Kanton Solothurn nahm diese Vorgabe zum Anlass, sich vertieft mit der zukünftigen Ausgestaltung des Gymnasiums auseinanderzusetzen. Die Weiterentwicklung erfolgt im Rahmen des Projekts «GymSO 27», das vom Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH) im Departement für Bildung und Kultur (DBK) geleitet wird. Bereits im April 2024 legte der Regierungsrat zentrale Eckpunkte für die kantonale Reform fest – darunter die Gesamtlektionenzahl von 135 Lektionen für den vierjährigen Lehrgang, die kostenneutrale Umsetzung und das identische Angebot an beiden Kantonsschulen. Auf dieser Grundlage erarbeiteten das ABMH und die Kantonsschulen gemeinsam neue Stundentafeln und ein aktualisiertes Schwerpunktfachangebot, die der Regierungsrat an seiner Sitzung vom 25. März 2025 verabschiedet hat: Die Lehrpersonen beider Kantonsschulen waren aktiv in den Entwicklungsprozess eingebunden. Sie konnten Ideen zu den neuen Schwerpunktfächern einbringen und sich im Rahmen einer Konsultation zur geplanten Stundentafel äussern.



Stundentafel Gymnasium
gültig ab Schuljahr 2027/2028

	Schuljahr nach Harmos				Total	Stundenanteil	Vorgabe MAR/MAV
	11	12	13	14			
Sprachfächer					39	32.2%	≥ 27%
Deutsch	4	3	4	4	15		
Französisch/Italienisch ¹⁾	4	3	2	3	12		
Französisch/Italienisch/Englisch	4	3	2	3	12		
Mathematik, Informatik und naturwissenschaftliche Fächer					37	30.6%	≥ 27%
Mathematik	4	4	3	4	15		
Biologie	2		2	2	6		
Chemie	2	2	2		6		
Physik	1	3	2		6		
Informatik		2	2		4		
Geistes- und sozialwissenschaftliche Fächer					18	14.9%	≥ 12%
Geografie	2	2	2		6		
Geschichte	2		3	3	8		
Wirtschaft und Recht	2	2			4		
Künstlerische Fächer					8	6.6%	≥ 6%
Bildende Kunst	2				2		
Musik	2				2		
Bildende Kunst oder Musik ²⁾		2	2		4		
Wahlpflichtbereich					19	15.7%	≥ 15%
Schwerpunktfach ²⁾		5	4	5	14		
Ergänzungsfach				3	3		
Maturitätsarbeit				2	2		
Zwischentotal					121	100%	
Weitere Fächer					14		
Sport	3	3	3	3	12		
Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens			1		1		
Philosophie				1	1		
Total	34	34	34	33	135		
Anzahl Fächer	13	12	14	11			

Die Stundenzahlen der einzelnen Fächer und die Gesamtzahl von höchstens 135 Jahreslektionen sind verbindlich.

Bemerkungen:
¹⁾ Wer als zweite Landessprache Italienisch wählt, muss Französisch als dritte Sprache belegen.
²⁾ Schülerinnen und Schüler mit Wahlpflichtfach Musik oder Schwerpunktfach Musik besuchen obligatorisch den Instrumentalunterricht.

↑ Revidierte Stundentafel für das Gymnasium ab Schuljahr 2027/2028
 Quelle: [RRB Nr. 2025/469](#) vom 25. März 2025

Ihre Rückmeldungen wurden ausgewertet und in die Ausarbeitung integriert.

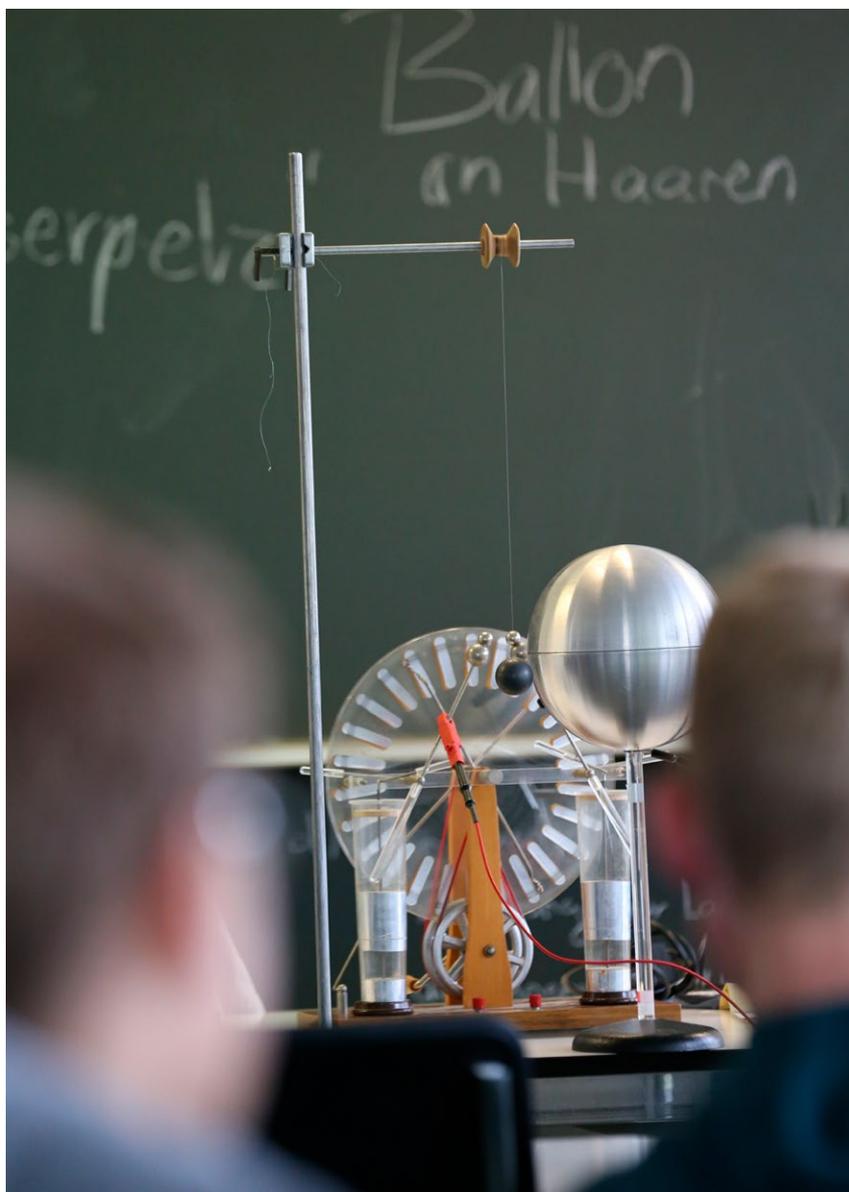
Die verabschiedete Stundentafel steht nicht nur für eine strukturelle Neugestaltung, sondern vor allem für eine inhaltliche Weiterentwicklung des Gymnasiums. Sie enthält folgende zentrale Elemente:

Stärkung der Grundlagenfächer

Die Grundlagenfächer bilden das Fundament der neuen Stundentafel. Sie sichern die allgemeine Studierfähigkeit und die vertiefte Gesellschaftsreife der Schülerinnen und Schüler. Deren hohe Anteil innerhalb der gesamten Unterrichtszeit verdeutlicht ihren Stellenwert.



↑ Das Schwerpunktfach Biologie und Chemie vermittelt ein umfassendes Verständnis biologischer und chemischer Prozesse sowie ihrer Wechselwirkungen in natürlichen Systemen.



↑ Im Schwerpunktfach Physik und Anwendungen der Mathematik werden physikalische, mathematische und informatische Fragestellungen vertieft. Fotos: Dominic Müller, DBK DS

Die bisher obligatorischen Fächer «Informatik» und «Wirtschaft und Recht» werden gesamtschweizerisch zu Grundlagenfächern aufgewertet. Zusätzlich zu den eidgenössisch vorgegebenen Grundlagenfächern werden im Kanton Solothurn zwei neue kantonale Fächer «Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens» und «Philosophie» eingeführt. Das Fach «Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens» vermittelt zentrale Methodenkompetenz für die Maturitätsarbeit wie etwa Fragestellungsdefinition, Forschungsmethoden, Recherche, KI-Nutzung, Bibliographieren, Zitieren und Statistik. Das Fach «Philosophie» vermittelt Grundlagen in Teilgebieten wie Erkenntnistheorie, Wissenschaftstheorie, Logik und Ethik und fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur kritischen Reflexion.

Erweiterung des Schwerpunktfachkatalogs

Der neue Schwerpunktfachkatalog umfasst eine ausgewogene Vertretung der verschiedenen Fachbereiche Wirtschaft/Gesellschaft, MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik), Sprachen und Kunst/Kultur. Neben den bewährten Schwerpunktfächern Wirtschaft und Recht, Biologie und Chemie, Physik und Anwendungen der Mathematik, Italienisch, Spanisch, Bildende Künste und Musik werden

im Kanton Solothurn zwei neue interdisziplinäre Schwerpunktfächer eingeführt:

- **«Classics»** (Latein, Geschichte, Philosophie) vermittelt einen vertieften Einblick in das kulturelle und intellektuelle Erbe Europas
- **«Global Studies»** (Geografie, Biologie, Wirtschaft und Recht) untersucht die Wechselwirkungen zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Prozessen im 21. Jahrhundert.

Förderung der Interdisziplinarität und der Selbstständigkeit

Das interdisziplinäre Arbeiten wird mit der Vorgabe eines Mindestanteils der Unterrichtszeit gesamtschweizerisch gestärkt. So wird sichergestellt, dass transversale Themen wie politische Bildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung sowohl in besonderen Formaten (z.B. Thementage, Projektwochen etc.) als auch im regulären Unterricht verankert sind. Die konkrete Ausgestaltung des interdisziplinären Unterrichts im Kanton Solothurn erfolgt im Rahmen der Lehrplanarbeiten.

Ab dem Schuljahr 2027/2028 wird zudem das erfolgreiche ELMA-Modell (Eigenständiges Lernen mit Anleitung) der Kantonsschule Solothurn regulärer Bestandteil des Angebots. Die Evaluation durch die Universität Zürich bestätigt, dass das ELMA-Modell die Selbstständigkeit der Lernenden wirksam fördert. Für die Schülerinnen und Schüler dieses Lehrgangs gelten dieselben Stunden-tafel und Anforderungen (Kantonaler Lehrplan Gymnasium und harmonisierte Maturitätsprüfungen) wie für den regulären Maturitätslehrgang.

Nächste Schritte

Im Schuljahr 2025/26 beginnen die Lehrplanarbeiten für den kantonalen Lehrplan Gymnasium. Das Autorenteam bestehend aus Lehrpersonen der beiden Kantonsschulen erarbeiten die Fachlehrpläne auf der Grundlage des revidierten eidgenössischen Rahmenlehrplans Gymnasiale Maturitätsschulen. Die Verabschiedung ist für Frühling 2027 vorgesehen. Parallel dazu werden

die erforderlichen Änderungen der Rechtsgrundlagen des gymnasialen Maturitätslehrgangs eingeleitet, so dass die ersten Klassen des Gymnasiums auf Beginn des Schuljahrs 2027/2028 mit dem überarbeiteten gymnasialen Maturitätslehrgang starten und das Anerkennungsver-

fahren für die gymnasialen Maturitätszeugnisse termingerecht eröffnet werden kann.

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen



↑ Teil des Schwerpunktfachs «Musik» ist unter anderem die Aufführungspraxis. Dazu werden regelmässig an beiden Kantonsschulen Konzerte und Aufführungen veranstaltet. Foto: Dominic Müller, DBK DS

Schwerpunktangebot ab Schuljahr 2027/2028

Wirtschaft und Recht

Beteiligte Fächer: Wirtschaft und Recht

Das Schwerpunktfach vermittelt ein vertieftes Verständnis wirtschaftlicher Systeme, rechtlicher Rahmenbedingungen und ihrer gesellschaftlichen Verflechtungen. Die Schülerinnen und Schüler verstehen das Zusammenspiel von Staat, Markt und Recht, analysieren ökonomische und rechtliche Prozesse und reflektieren grundlegende Aspekte verantwortungsvollen Handelns. Praxisorientierte Projekte fördern die aktive Teilhabe und verknüpfen theoretische Erkenntnisse mit praktischer Erfahrung.

Biologie und Chemie

Beteiligte Fächer: Biologie, Chemie

Das Schwerpunktfach vermittelt ein umfassendes Verständnis biologischer und chemischer Prozesse sowie ihrer Wechselwirkungen in natürlichen Systemen. Interdisziplinäre Themen fördern vernetztes Denken über Fachgrenzen. Durch Experimente und Exkursionen vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen und entwickeln ihre praktischen wie analytischen Fähigkeiten weiter.

Physik und Anwendungen der Mathematik

Beteiligte Fächer: Physik, Mathematik, Informatik

Das Schwerpunktfach vertieft physikalische, mathematische und informatische Fragestellungen und kombiniert Methoden dieser Disziplinen zur Analyse, Entwicklung und Optimierung technischer Systeme. Die Schülerinnen und Schüler erschliessen sich naturwissenschaftliche Konzepte durch Theorie, experimentelles Arbeiten und mathematisches Modellieren. Dabei übertragen sie ihr theoretisches Wissen in die Praxis und nutzen Methoden des Projektmanagements.

Italienisch

Beteiligte Fächer: Italienisch

Das Schwerpunktfach umfasst ein vertieftes Studium der italienischen Sprache und trägt damit zur Mehrsprachigkeit als wichtigem Bestandteil der Schweizer Identität bei. Die Schülerinnen und Schüler stärken ihre kommunikativen Fähigkeiten. Gleichzeitig erhalten sie vertiefte Einblicke in Italiens Geschichte, Politik, Kultur, Kunst und Alltag und erweitern so ihre interkulturelle Kompetenz.

Spanisch

Beteiligte Fächer: Spanisch

Das Schwerpunktfach umfasst ein vertieftes Studium der Weltsprache Spanisch in den Bereichen Spracherwerb, Literatur und Kulturen der hispanischen Welt. Die Schülerinnen und Schüler stärken ihre kommunikativen Fähigkeiten und entwickeln Offenheit gegenüber anderen Kulturen, indem sie ihre kulturelle Identität reflektieren. Literarische und landeskundliche Inhalte vermitteln ein breites Verständnis der spanischsprachigen Kultur.

Bildende Künste

Beteiligte Fächer: Bildende Kunst, Werken

Das Schwerpunktfach vermittelt Bild- und Medienkompetenz sowie kreative Ausdrucksfähigkeit in analogen und digitalen Formaten. Es fördert Wahrnehmung, Gestaltung und kritische Reflexion im kulturellen Kontext. Durch praxisorientierte Projekte, Exkursionen und kunsthistorische Auseinandersetzungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihr künstlerisches Denken und ihre gestalterischen Fähigkeiten.

Musik

Beteiligte Fächer: Musik, Instrumentalunterricht

Das Schwerpunktfach vermittelt vertiefte musikpraktische und -theoretische Kompetenzen, die sich durch differenzierte analytische, performative und interaktive Zugänge auszeichnen. Die Schülerinnen und Schüler erlernen Komposition, Improvisation, Aufführungspraxis und setzen sich mit neuen Technologien in der Musikproduktion auseinander. Musikalische Projekte und die Entwicklung am Instrument fördern Kreativität, Kooperationsfähigkeit und Auftrittskompetenz.

Classics

Beteiligte Fächer: Latein, Geschichte, Philosophie

Das Schwerpunktfach verbindet die alten Sprachen mit Geschichte und Philosophie und zeigt, wie antike Errungenschaften die Gegenwart prägen. Die Schülerinnen und Schüler erwerben vertiefte Lateinkenntnisse und Einblicke ins Altgriechische. Sie erhalten ein tieferes Verständnis der europäischen Kulturgeschichte und schärfen dabei ihr Denk- und Argumentationsvermögen sowie ihre rhetorischen Fähigkeiten.

Global Studies

Beteiligte Fächer: Geografie, Biologie, Wirtschaft und Recht

Das Schwerpunktfach untersucht Wechselwirkungen zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Prozessen im 21. Jahrhundert. Die Schülerinnen und Schüler analysieren globale Herausforderungen und erforschen, wie gesellschaftliche Strukturen zukunftsorientierte Entwicklungen beeinflussen. Sie entwickeln ein fundiertes Verständnis globaler Zusammenhänge und erarbeiten in praxisnahen Projekten Lösungsansätze für eine verantwortungsbewusste Gesellschaft.

Lernende des BBZ Solothurn-Grenchen gewinnen nationale MyIdea-Challenge 2025 mit «Rebag»

Lea Debrunner und Selina Sieber, Lernende im 2. Lehrjahr in der Ausbildung zur Wohntextilgestalterin EFZ an der GIBS Solothurn, gewinnen mit ihrem Projekt «Rebag» den ersten Platz in der Kategorie «Real Market» an der nationalen MyIdea-Challenge vom 2. April 2025. Ihre handgefertigten Taschen aus wiederverwendeten Stoffresten und Textilüberschüssen überzeugen mit durchdachtem Design, hochwertiger Verarbeitung und einem klaren Bekenntnis zur Nachhaltigkeit. Jedes Stück ist ein Unikat – ein modisches Statement mit Botschaft.

Was «Rebag» besonders macht: Kundinnen und Kunden können ihre Tasche individuell gestalten. Sie wählen aus verschiedenen Modellen und Materialien und kreieren ein Accessoire, das den eigenen Stil widerspiegelt und zugleich Ressourcen schont. Ob für den Alltag, besondere Anlässe oder als Geschenk, «Rebag» steht für kreative Wiederverwertung und bewussten Konsum.

Der Sieg bringt den beiden jungen Frauen nicht nur mediale Aufmerksamkeit, sondern auch die Qualifikation für den YouthStart European Entrepreneurship Award 2025 in Shkoder, Albanien. Ihre Erfolgsgeschichte zeigt eindrucksvoll, wie durch das Lernprogramm Myidea unternehmerisches Denken gefördert wird und Lernende reale Lösungen für gesellschaftliche Herausforderungen entwickeln können.

Ab sofort können Rebag-Taschen online bestellt werden. Entdecken Sie die Kollektion auf: www.rebag-design.ch

BBZ Solothurn-Grenchen



↑ Einzigartig und ökologisch: Jede Rebag-Tasche ist ein handgemachtes Unikat aus wiederverwendeten Materialien.

→ Mit ihrem Sieg qualifizierten sich Lea Debrunner und Selina Sieber für die EuroSkills 2025 in Albanien
Fotos: zVg/www.rebag-design.ch



MyIdea – Unternehmertum als Unterricht

MyIdea ist ein Lernprogramm zur Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln im allgemeinbildenden Unterricht (ABU) an Berufsfachschulen. Lernende entwickeln eigene Geschäftsideen, setzen sie praktisch um und stärken dabei wichtige Zukunftskompetenzen. Das Programm wird vom BBZ Olten koordiniert, vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) mitfinanziert und ist seit 2024 fester Bestandteil an allen Berufsfachschulen im Kanton Solothurn. Weitere Informationen unter www.myidea.ch ersichtlich.

Gold und Silber an der EfVET Youth Conference 2024

Vom 22. bis 26. Oktober 2024 nahmen zwei BM-Lernende des BBZ Olten an der EfVET-Konferenz in den Niederlanden teil. Bei diesem internationalen Event, der unter dem Motto «School of the Future» stand, beeindruckten die Lernenden mit ihren Präsentationen und erreichten gemeinsam mit ihren Gruppen den ersten und zweiten Platz.

Wettbewerbsthema:

Gestalte deine Traumschule der Generation Z

Der Wettbewerb forderte die Teilnehmenden dazu auf, ihre Vision einer Schule der Zukunft zu präsentieren. Untersuchungen zeigen, dass Lernende der Generation Z (geboren zwischen 1995–2010) eine persönliche, technologiebasierte, nachhaltigkeits- und gemeinschaftsorientierte Bildung bevorzugen. Weitere Recherchen während des Wettbewerbs halfen den Lernenden, die Bedürfnisse und Eigenschaften dieser Generation besser zu verstehen.

Horizon Academy

Die beiden Lernenden der BM2 des BBZ Olten, Lena Baschnagel und Rishabh Joshi, besuchten zu Beginn des Jahres die Schulleitungs-



↑ «School of the Future»: Die EfVET-Konferenz gab den Lernenden die Gelegenheit, in die Zukunft zu blicken.

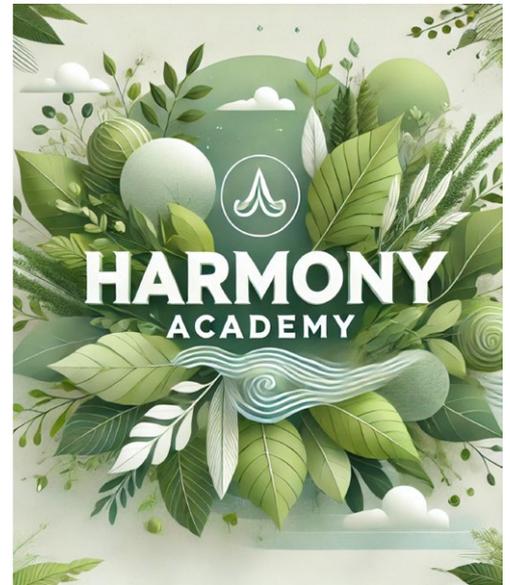
sitzung des BBZ Olten, um von ihren vielfältigen Erfahrungen zu berichten und einen Einblick in ihre erfolgreichen Projekte zu geben. Bei Rishabh Joshi und seiner internationalen Gruppe lag der Fokus

der Schule der Zukunft auf dem Themenbereich der Förderung von innovativen, zukunftsfähigen Führungskräften. In dieser Schule der Zukunft soll neben KI-Werkzeugen auch auf eine kompetenzbasierte Benotung, nachhaltigen Transport, gesunde Ernährung oder das Lernen an realen Problemen Wert gelegt werden. Der präsentierte Lehrplan



↑ Rishabh Joshi, Mitte, freut sich über den Erfolg seiner Gruppe. Fotos: z.V.g. Veranstaltung und Lena Baschnagel sowie Rishabh Joshi (Lernende BM2 BBZ Olten)





↑ Lena Baschnagel, links im Bild, zusammen mit ihren Kolleginnen während der Präsentation zu «Harmony Academy».

für vier Jahre gliedert sich dabei in ein Entdeckungsjahr, das Entwickeln der Fähigkeiten, ein Anwendungsjahr und ein Vorbereitungsjahr auf die Zukunft. Daraus heraus resultiert für das Team um Rishabh Joshi die persönliche Ermächtigung, eine Vorbereitung auf die reale Welt und das lebenslange Lernen.

Harmony Academy

Lena Baschnagels Projekt konzentrierte sich stärker auf die geforderten Aspekte der Nachhaltigkeit und konnte die Teilnehmenden der EfVET-Konferenz ebenfalls überzeugen. Sie wollen mit ihrem Ansatz besonders der psychischen Belastung von Jugendlichen entgegenwirken, wobei sie den Fokus vor allem auf das Umfeld der Schule legten. Entspannte Farben sind dabei genauso wichtig wie Nachhaltigkeit in der Energie oder der Ausgestaltung des Campus. Die Schulzeit wird in ihrem Projekt geprägt von sozialer Interaktion und auch psychologischer Begleitung, digitalen Kenntnissen, Blended Learning-Angeboten oder dem Ampel-System für die Bewertung der Arbeiten.

Roland Nebel (Leiter EBZ Olten) und Christoph Henzmann (Kommunikationsverantwortlicher BBZ Olten)



↑ Ein unvergessliches Erlebnis: Lena Baschnagel und Rishabh Joshi inmitten der Konferenzteilnehmer/-innen während der Preisverleihung. Fotos: z.V.g. Veranstaltung und Lena Baschnagel sowie Rishabh Joshi (Lernende BM2 BBZ Olten)



Über EfVET

EfVET, das Europäische Forum für technische und berufliche Bildung, wurde 1991 gegründet, um Berufsbildungseinrichtungen in Europa eine Stimme zu geben. Ziel ist es, das Berufsbildungsangebot durch aktive Vernetzung aller wichtigen Akteure zu verbessern und die Politik auf europäischer und nationaler Ebene positiv zu beeinflussen.

<https://efvet.org/annual-conferences/>

<https://www.aanmelder.nl/youthconference>

Pflegeforschungskongress: Wo sich Kreativität und Wissen treffen

Der 18. Pflegeforschungskongress der Höheren Fachschule Pflege Olten (HFPO) zeigt eine breite Palette von Aspekten des Pflegeberufs. Studierende präsentierten am 15. und 16. Januar 2025 mit Postern und in Workshops ihre Ergebnisse zu den unterschiedlichsten Themen und Herausforderungen einer interessierten Öffentlichkeit. «Es war ein erfolgreicher, lern- und lehrreicher Kongress mit schönen Begegnungen», zog Organisatorin Elisabeth Schreier nach den zwei Tagen Bilanz.

Das letzte Poster wird positioniert, das letzte Abstract zurechtgerückt, die Laptops werden in den Zimmern eingerichtet. Läuft alles? Die Arbeitsgruppen der HF22er-Bildungsgänge machen sich bereit für die Workshops. Allmählich füllt sich der Gang im Haupttrakt der Höheren Fachschule Pflege in Trimbach – Gäste aus der Praxis, Dozierende und jüngere Studierende begegnen sich. Einige Teams treffen letzte Absprachen, Poster werden bestaunt, es findet ein reger Austausch statt.

«Hallo, ich bin Lana, dein Pflege-roboter. Achte auf deine seelische Gesundheit und nimm doch etwas Süßes. Hightech statt Herz: Rettet Digitalisierung die Pflege?», wiederholt eine elektronische Stimme. Der selbstgebastelte Roboter zieht die Blicke auf sich. Weitere aufwändig gestaltete Plakate und Arbeiten fallen auf: QR-Codes im Weltall, das Haus der Psychiatrie, Skelette und Schattenfiguren, eine übergrosse Dose mit der Aufschrift Ketamin, ein 3-D-Gesicht mit überquellendem Gehirn, ein Aufruf zum Hinsehen,

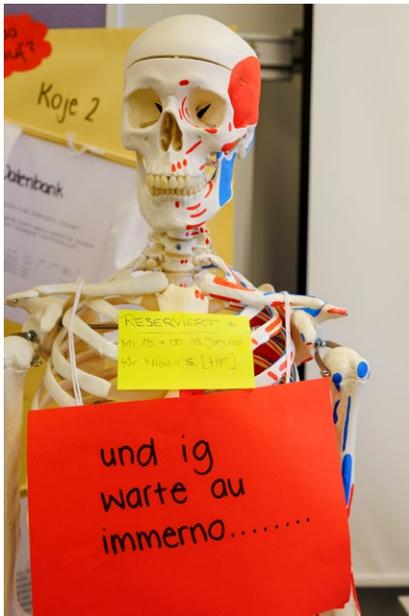
Fragen zu Burnout, Bagatellunfällen, Medikamentenmissbrauch und ADHS oder der Einsatz von Chat-GPT in der Pflege. Bunt, kreativ, originell.

Transfer von Wissen und Praxis

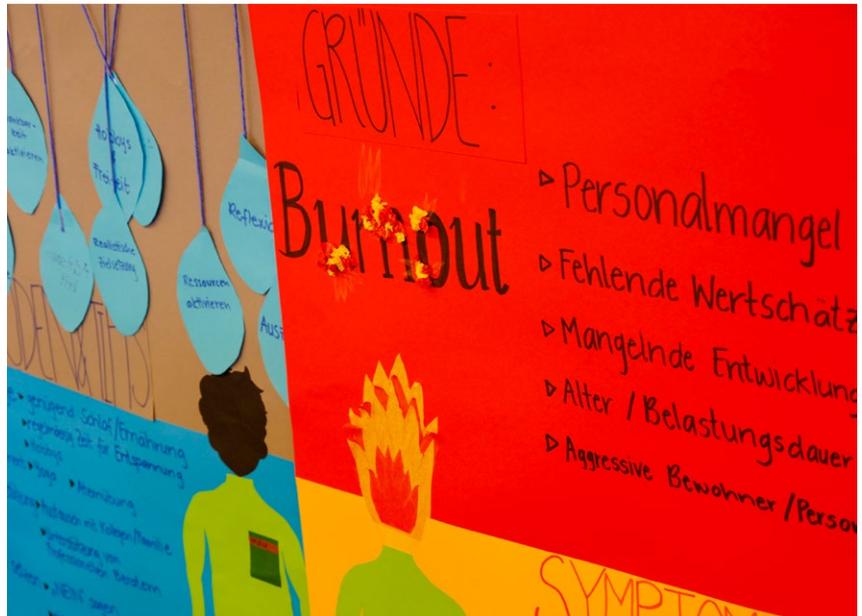
Mit einer kurzen Ansprache eröffnet Elisabeth Schreier am Mittwoch den 18. Pflegeforschungskongress der HFPO. Sie wünsche allen «viele inspirierende Impressionen und Diskussionen», sagt die Organisatorin. Die Gruppen hätten viel Erfahrungen sammeln können, nun solle ein Transfer stattfinden.



↑ «Es war ein lern- und lehrreicher Kongress.» Elisabeth Schreier organisierte den zweitägigen Anlass mit vollem Engagement.
Foto: Marco Fava, Lehrer BBZ Olten



Fotos: Marco Fava, Lehrer BBZ Olten



Am zweitägigen Kongress vom 15. und 16. Januar trafen Kreativität und Originalität auf Forschung und Wissenschaft. Erkenntnisse wurden gefördert und der Bogen zur Praxis gespannt. Die rund 70 Studierenden der HF 22 gaben in Postersessions Einblicke in ihre sorgfältig erarbeiteten Ergebnisse. Danach konnten die Teilnehmenden in parallel stattfindenden Workshops mit den Arbeitsgruppen diskutieren und tiefer in die jeweiligen Themen eintauchen. Die Forschungsfelder waren ausgesprochen vielfältig: Stigmatisierungen von Patienten durch das Pflegepersonal wurde genauso beleuchtet wie Stalking oder der Medikamentendiebstahl. Auf der Agenda standen aber auch ADHS-Diagnosen, der Umgang mit Keta-
min, Burnout, Digitalisierung und Künstliche Intelligenz in der Pflege, pränatale Diagnosen von Trisomie 21, das Erkennen von Gewaltopfern oder die Zunahme von Bagatel-
unfällen auf der Notaufnahme. Insgesamt befassten sich 15 Teams mit verschiedenen Herausforderungen des Pflegeberufs.

Die zwei Tage seien erfolgreich über die Bühne gegangen, hielt Elisabeth Schreier nach der Tagung erfreut fest. «Es war ein lern- und lehrreicher Kongress. Besonders toll war die Begegnung mit den Vertreterinnen und Vertretern aus der Praxis,

den jüngeren Studierenden und den Besuchenden aus der Grundbildung.» Auch die Zusammenarbeit und das gegenseitige Lernen innerhalb der Bildungsgänge HF 22 und mit den Begleitpersonen habe eine besondere Qualität gezeigt, ergänzte die Organisatorin.

Der nächste Pflegeforschungskongress findet am 14. und 15. Januar 2026 statt.

Nadja Noldin, Lehrperson BBZ Olten





Das Modular-mobile Museum des Büro Bichsel

Lisa Christ: «Heute suche ich eher das Schöne, Verbindende»

Der Kanton inventarisiert sein audiovisuelles Kulturgut

Lisa Christ: «Heute suche ich eher das Schöne, Verbindende»	4
Ein neues Team für die Solothurner Literaturtage	6
Das Modular-mobile Museum des Büro Bichsel	8
Themen aus den online-kulturzeigern der letzten Monate	9
Führungen, Vorträge, Musik und Theater auf der Waldegg	10
Der Kanton inventarisiert sein audiovisuelles Kulturgut	11
Kanton und SIA suchen ausgezeichnete Baukultur	12

Kultur bleibt über den Menschen hinaus bestehen

Peter Bichsels Texte bleiben präsent. Davon war Franco Supino überzeugt, als er mir vom Büro Bichsel erzählte. Damals, im März, noch davon überzeugt, dass der Schriftsteller die öffentliche Einweihung anlässlich seines 90. Geburtstags miterleben würde. Es kam anders: Bichsel verstarb am 15. März. Doch Franco Supino wird Recht behalten. Auch wenn sich Peter Bichsel wohl nie selbst so sah: Wer in einer scheinbar so einfachen, prägnanten Sprache das Wesen des Menschen und im Kleinen die ganze Welt erfasst, bleibt einzigartig. Oder wie es Supino formulierte: «Bichsels Texte sind der Inbegriff von Literatur.»

Der Inbegriff von Kabarett muss derzeit, gemessen an der erhaltenen Auszeichnung, Lisa Christ sein. Die Oltnerin erhält im Mai den Salzburger Stier, den renommiertesten Kleinkunstpreis im deutschen Sprachraum. Bereits mit 13 Jahren gewann sie ihren ersten Preis, die «Goldene Feder» der Stadt Olten. Ein Förderpreis des Kantons Solothurn kam hinzu, Gewinne an Spoken-Word-Wettbewerben... Covid zwang sie von der Bühne, sie kehrte zurück und ist im Moment mit den letzten Auftritten ihres zweiten Soloprogramms unterwegs. Ihr gehe es immer



Fabian Gressly
Redaktor des
«kulturzeigers»

um Erfahrungen, die eine gesellschaftliche Relevanz haben, sagt Lisa Christ über Themen, die sie aufgreift. Das wird auch im dritten Soloprogramm ab kommendem Herbst so sein.

Gesellschaftliche Relevanz kann man auch vielen Fotos, Videoaufnahmen, Tondokumenten attestieren, die sich in im ganzen Kanton verteilten Beständen befinden. Fotografen beispielsweise machten sich zu optischen Chronisten, wenn sie das damalige Leben ablichteten und die Bilder der Nachwelt überliessen. Ein Beispiel dafür ist das Foto auf der Titelseite, das der Solothurner Fotograf Ernst Räss 1969 machte. Nun läuft ein kantonsweites Inventarisierungsprojekt, um alle audiovisuellen Bestände zu erfassen. Museen und Archive sind im Projekt einbezogen, aber auch Privatpersonen, bei welchen noch unbekannte Schätze schlummern, können sich beteiligen. Was in der Bestandsaufnahme zusammengekommen ist, wird sich bis im Spätsommer zeigen.

Und im Herbst zeigt sich, was die Solothurner Baukultur in den letzten drei Jahren hervorgebracht hat. Aktuell läuft der Wettbewerb «Ausgezeichnete Baukultur», der bis im November abgeschlossen sein wird.

«Heute suche ich eher das Schöne, Verbindende»

Sprache hatte im Leben von Lisa Christ schon immer eine grosse Bedeutung. Als Kind habe sie gern Hörkassetten gehört, habe gern geredet und kommuniziert, erzählt die Spoken-Word-Künstlerin: «Ich habe beispielsweise immer gern die Gäste meiner Eltern unterhalten, viel mit ihnen geredet und mich mit ihnen ausgetauscht». Dass daraus ein Beruf wurde, war aber nicht geplant: «Es war nicht so, dass ich schon in der Primarschule dachte, ich wolle sicher einmal etwas mit Sprache machen.»

Früher ging es Lisa Christ in ihren Texten darum, Misstände und Ungerechtigkeiten aufzuzeigen, über die sie sich masslos ärgerte und die sie wütend machten. Heute sucht sie einen verbindenderen Zugang zu den Themen des Lebens. Was nicht heisst, dass die Spoken-Word-Künstlerin nicht auch so Zustände zum Vorschein bringt, die hinterfragt werden dürfen oder müssen. (Foto: zvg)



Seit 18 Jahren ist die Oltnerin Lisa Christ Spoken-Word-Künstlerin. Jüngst stand Vieles in Frage. Nun gewinnt sie den Salzburger Stier.

Doch aus dem einen ergab sich über die Jahre das andere. Die Leidenschaft für Sprache zeigte sich auch im Gymnasium in Olten, wo sie Bildnerisches Gestalten als Profil bzw. Schwerpunkt wählte, und später im Kunststudium: Schriftliche Arbeiten haben Lisa Christ in beiden Ausbildungsstätten ebenso Freude bereitet wie gestalterische.

Schritt für Schritt... Die Passion entwickelte sich über die Jahre und führte zu ersten Auftritten. Lisa Christ nahm am Jugendliteraturwettbewerb des Kantons Solothurn teil, gewann 2011 die U20-Schweizermeisterschaft im Poetry Slam sowie 2016 einen Förderpreis Literatur des Kantons Solothurn. 2016 und 2018 stand sie im Finale der deutschsprachigen Poetry Slam-Meisterschaften. 2018 gewann sie das Oltner Kabarett-Casting, den

Nachwuchs-Wettbewerb der Oltner Kabarett-Tage. Aus diesem Auftritt entstand 2019 mit «Ich brauche neue Schuhe» Lisa Christs erstes Solo-Bühnenprogramm. Die Karriere gedieh fortlaufend und bescherte ihr einen Ruf als junge, direkte, frische Stimme im Spoken-Word-Bereich. Eine Weile schien kein Weg an ihr vorbeizuführen.

Dann verschwand Lisa Christ von einem Tag auf den anderen von der Bildfläche. Grund: Covid. Bei der Oltnerin beschränkte sich der Auftrittsstopp aber nicht «nur» auf die Monate, während derer aufgrund der Einschränkungen niemand auftreten durfte. Die Künstlerin erkrankte mehrfach an Covid und hatte mit Lang-

zeitfolgen zu kämpfen: Starke Müdigkeit, Erschöpfung, Panikattacken, Belastungstoleranz, keine Ressourcen, irgendetwas leisten zu können. Für eine Person, die ihrer Arbeit auf Bühnen nachgeht, eine schlechte Voraussetzung. Es stellten sich Fragen nach Lisa Christs beruflicher Zukunft. Ob sie das, was sie eben so erfolgreich zu machen begonnen hatte, weiterführen könnte. «Ab einem gewissen Punkt ging es gar nicht mehr um meine Karriere, sondern um mein gesamtes Leben», schildert Christ die Dimension der Erkrankung: Würde sie jemals wieder kräftig und widerstandsfähig genug sein?

Die Erholung erforderte viel Zeit. Die Spoken-Word-

Künstlerin hat sich als Lehre aus dieser Zeit neue Lebensstrukturen geschaffen, gönnt sich Pausen, lässt sich in der Terminplanung ihrer Karriere unterstützen. Abgeschlossen ist das Thema, dass Lisa Christ auf ihre Gesundheit achten muss, noch nicht. Ihr Körper sendet ihr Signale, wenn er an seine Grenzen gelangt.

Doch man kann sagen: Seit einigen Monaten ist die Wahl-Zürcherin wieder zurück. Mit ihrem Programm «LOVE*» tourt sie noch bis Ende Mai durch die Schweiz. Sie schreibt und spricht satirische Radio-Kolumnen in der «Zytlupe» von Radio SRF 1, führte lange mit Miriam Suter bzw. Dominik Muheim Podcasts. Lisa Christ nutzt auch ihren Instagram-Kanal, um direkt mit der Community in Kontakt zu treten und mitzuteilen, was sie beschäftigt. «Ich bin unglaublich froh, dass ich das alles wieder machen kann», sagt Lisa Christ heute.

Nun geht es weiter
Just nun, nach dieser schwierigen Zeit, in welcher die Karriere der 34-Jährigen auf der Kippe stand – nach Monaten von Unsicherheit und Rückschlägen –, erhält sie mit dem Salzburger Stier die wichtigste Auszeichnung im deutschen Kabarett. «Sie zeigt dem Theaterpublikum und ihren Followerinnen und Followern seit Jahren, wie politisch das Private ist», schreibt die Jury zum Entscheid. Schonungslos spiele sie durch, «was es heisst, im 21. Jahrhundert eine Frau zu sein, thematisiert Long Covid und Beziehungsbrüche, findet vom Lachen ins Weinen und den Weg zurück». Niemand schlage so viele kabarettistische Funken aus der Authentizität wie Lisa Christ.

Früher schöpfte die Wortkünstlerin für die Inhalte ihrer Texte viel aus dem, was sie wütend machte: Missstände, Ungerechtigkeiten, Menschenverachtung... Würde sie heute

noch dieser Strategie folgen, müsste sie in der aktuellen Zeit ein Bühnen-Programm nach dem anderen im Akkord rausbringen. Darauf angesprochen schmunzelt die Oltnerin: «Heute, in Zeiten, in denen man sich ab allem aufregen kann, suche ich eher das Schöne, Verbindende. Das, was einem Hoffnung geben kann.» Die Nachrichtenlage sei derzeit so erdrückend, dass sie sich nicht mehr ab allem aufregen könne und möge. Im Zentrum stehen nun sehr oft gesellschaftliche Mechanismen und Werte.

Erfahrungen mit Relevanz
Im aktuellen Programm geht es um Liebe und Beziehung. Mit Lisa Christ als wortgewandtem Guide durchquert man eine Landschaft von persönlichen Erlebnissen, Beobachtungen, Studienergebnissen und daraus entstehenden Absurditäten. Die Künstlerin ist überzeugt: Noch nie war die Liebe so kompliziert wie heute. Und noch nie so öffentlich. Lisa Christ beobachtet, erlebt, hinterfragt und gibt dem Publikum diesen Blick auf die Welt mit. Garniert mit Wortwitz und Pointen. Es gehe immer um Erfahrungen, die eine gesellschaftliche Relevanz haben, sagt Lisa Christ. Und dabei um die Frage, ob das,

was gesellschaftlich normal ist, auch individuell gewünscht ist: «Wieso tun wir Dinge, wie wir sie tun?», fragt sie rhetorisch. In dieser Betrachtung werden private Dinge auch schnell politisch. Etwa, wenn es um Verhütung oder Gleichstellung geht.

Am 10. Oktober findet die Premiere für Lisa Christs drittes Soloprogramm statt. «Ideal» heisst es und hinterfragt gesellschaftliche Normen und bestehende Ideale: «Welche brauchen wir? Welche nicht? Und welche Utopien benötigen wir, um gut aus der heutigen Zeit herauszukommen?», fragt sie. Mit diesem Programm wurde sie bereits über zehn Mal gebucht, ohne dass jemand den Inhalt kennt.

Die Künstlerin hat in ihrer Arbeit auch den Anspruch, etwas verändern zu können. «Wenn ich diesen Anspruch nicht hätte, könnte ich gleich mit dem, was ich mache, aufhören», sagt Lisa Christ. Sie mag von der Bühne aus nicht die grosse weltumspannende Werterevolution auslösen. Doch sie ist überzeugt, dass sich immer etwas bewegen lässt: «Jede und jeder hat einen Wirkungskreis, in welchem man etwas bewirken kann. Meiner ist die Bühne». (gly)

Lisa Christ



Lisa Christ wurde 1991 in Olten geboren, besuchte in Wisen und Trimbach die Primarschule und anschliessend das Gymnasium in Olten. Nach der Matur im bildnerischen-gestalterischen Profil studierte sie an der Hochschule der Künste in Bern sowie an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel «Vermittlung in Kunst und Design». Schon früh entdeckte sie die Leidenschaft für Sprache und fürs Schreiben. Im Jahr 2011 wurde sie U20-Schweizermeisterin im Poetry Slam, 2016 erhielt sie einen Förderpreis Literatur des Kuratoriums für Kulturförderung des Kantons Solothurn und gewann 2018 das Oltner Kabarett-Casting. Aktuell ist sie mit ihrem Soloprogramm «LOVE*» unterwegs. Im Mai erhält sie den Salzburger Stier, den renommierteste Kleinkunstpreis im deutschen Sprachraum. Mehr zu Lisa Christ online: lisachrist.ch

Ein neues Team für die Solothurner Literaturtage

Sie, Frau Schlumberger, kennen die Solothurner Literaturtage seit vielen Jahre von Verlagsseite her. Wie war Ihr Bild?

Catherine Schlumberger: Die Solothurner Literaturtage sind als grösstes mehrsprachiges Literaturfestival der Schweiz das relevante Ereignis im Frühling, um Autorinnen und Autoren sowie deren neue Bücher zu präsentieren. Während meiner Jahre als Verantwortungsverantwortliche im Diogenes Verlag wollten nicht nur unsere Schweizer Autorinnen und Autoren, sondern



Catherine Schlumberger ist die neue Geschäftsführerin der Solothurner Literaturtage, Rico Engesser ihr Stellvertreter mit viel Erfahrung. Wie waren die ersten Monate?

auch internationale immer unbedingt gern in Solothurn auftreten. Die Zusammenarbeit mit dem Festival hat stets viel Spass gemacht.

Wie hat sich das Bild nun verändert?

Schlumberger: Mein Blick hat sich natürlich um eine Innenperspektive erweitert. Ich konnte mich mit allen Abläufen vertraut machen, durfte die vielen engagierten Partnerinnen und Partner kennenlernen, welche das Festival in vielfältiger Hinsicht unterstützen, und mit neuen Kooperationen auf der hervorragenden Arbeit der Vorjahre aufbauen. Seit Januar ist das Team auf der Geschäftsstelle komplett und inzwischen gut eingespielt.

Vor einem Jahr war die Frage der Leitung offen. Wie haben Sie sich entschieden, im Gespann weiterzumachen?

Schlumberger: Rico Engesser und ich kannten uns schon. Auch weil ich die letzten fünf Jahre für die Literaturtage auf Mandatsbasis das Vermittlungsprojekt Resonanzraum verantwortet hatte. Als die Geschäftsführung neu ausgeschrieben wurde, habe ich mit ihm das Gespräch gesucht. Und in der jetzigen Konstellation, mit Rico als stellvertretendem Geschäftsführer, arbeiten wir sehr gut und Hand in Hand.

Rico Engesser: Die Erfahrungen und Ergebnisse rund um das Ende der Co-Leitung vergangenen Jahres waren für mich nicht einfach. Gleichzeitig wurde mir bewusst, dass mir viel an den Solothurner Literaturtagen liegt und ich auch weiterhin Verantwortung übernehmen will. Die Wahl von Catherine zur Geschäftsführerin war schliesslich ausschlaggebend dafür weiterzumachen. Wir kannten uns schon, und Gespräche vor und nach ihrer

Das Team der Solothurner Literaturtage mit (v.l.n.r.) Anik Waggmann (Praktikum), Nuria Sublet (Kommunikation & Programm), Catherine Schlumberger (Geschäftsführung), Rico Engesser (Stv. Geschäftsführung) und Janina Enderle (Festivalorganisation & Kommunikation). Das Programm der 47. Solothurner Literaturtage und weitere Infos gibt es online unter literatur.ch. (Foto: Fotomtina)

Wahl haben mir gezeigt, dass wir ähnliche Vorstellungen der Zusammenarbeit haben und uns gleichzeitig gut ergänzen. Heute bin ich sehr froh über diesen Entscheid.

In der Leitung sitzen nun eine neue Person und ein «Routinier». Wie wirkt diese Kombination?

Engesser: Ich finde diese Kombination sehr spannend und wertvoll. Die Solothurner Literaturtage sollen wandelbar sein und neue Ideen verwirklichen können. Und an Ideen mangelt es nicht. Catherine sieht dabei mit frischem Blick auf die Dinge, und meine Kenntnisse helfen, mögliche Konsequenzen von Neuerungen besser einschätzen zu können. Es ist aber auch die erste Durchführung als neues Team. Das bindet Ressourcen und es ist sicher hilfreich, wenn wir dieses Jahr gemeinsame Erfahrungen sammeln.

Schlumberger: Von Anfang an war klar, dass die Literaturtage dieses und nächstes Jahr mit einer grossen Änderung konfrontiert sind: Der bisherige Hauptspielort wird saniert. Wir haben diese Situation als Chance begriffen, die auch zu neuen Kooperationen führt; unter anderem mit dem Kunstmuseum Solothurn.

Neue Präsidentin

Im Zuge der Versammlung des Vereins Solothurner Literaturtage im Oktober letzten Jahres wurde unter anderem das Präsidium neu bestellt: Auf Thomas Flückiger folgte Yeboaa Ofori, promovierte Literaturwissenschaftlerin sowie Spezialistin für Kulturförderung und seit 18 Jahren in unterschiedlichen Funktionen an der Hochschule der Künste Bern HKB tätig. Sie amtierte als Präsidentin der Literaturkommission der Stadt Bern und präsidiert seit 2021 das Schlachthaus Theater Bern. Neben ihr wurde Thomas Pauli-Gabi (Feldbrunnen-St.

Niklaus) neu in den Vorstand gewählt. Der Archäologe und Kulturmanager leitete mehrere Jahre das Museum Aargau resp. arbeitete in der Abteilung Kultur des Kantons Aargau, ehe er 2020 Direktor des Bernischen Historischen Museums wurde. Weitere Mitglieder des Vorstands Solothurner Literaturtage sind Kurt Fluri (Alt-Nationalrat, Solothurn), Thomas Hunkeler (Professor für französische Literatur, Baden), Esther Schneider (Kulturjournalistin, Moderatorin, Baden) und Amanda Wittwer (Juristin, Solothurn). (*mgt, gly*)

Zudem gibt es neue attraktive Formate: Schon ab April sind drei Bücher aus dem aktuellen Festivalprogramm in digitalen Leseclubs zu entdecken.

Sie haben es angetönt: Die nächsten zwei Jahre fällt das Landhaus als Hauptspielort weg. Wie wird diese Situation gelöst?

Engesser: Im Landhaus wurden jeweils drei Säle bespielt, ausserdem war es zusammen mit dem Restaurant Kreuz der Hauptbegegnungsort. Mit dem Konzertsaal, dem Kino Palace und dem Kunstmuseum hat das Festival dieses Jahr drei attraktive zusätzliche Spielorte. Und mit dem Museumspark ein neues Festivalzentrum, das eine Aussenbühne mit kostenfreiem Programm beherbergt und ein lebendiger Ort der Begegnung werden soll. Foodtrucks und die vom Restaurant Kreuz betriebene Festival-Bar servieren Erfrischungen und laden zum Verweilen ein.

Und was ist danach?

Schlumberger: Die Solothurner Literaturtage sollen nach der Sanierung sicher auch wieder im Landhaus stattfinden. Die räumlichen Kapazitäten und die örtliche Nähe zu anderen wichtigen Spielorten wie dem Stadttheater sind gute Argumente dafür. Wir sind aber natürlich gespannt, wie die Ausgaben 2025 und 2026 über die Bühne gehen und können bewährte Neuerungen beibehalten.

Vor zwei Jahren kam der Solothurner Literaturpreis unter das Dach der Solothurner Literaturtage. Wie wichtig ist es, einen «eigenen» Preis mit Strahlkraft zu haben?

Engesser: Einen Literaturpreis für ein Gesamtwerk vergeben zu können, ist eine würdige Geste, die den Schreibenden und ihren Büchern Aufmerksamkeit verschafft und finanziell zu etwas Freiraum beitragen

kann. Wir sind überzeugt, dass sowohl die Literaturtage als auch der Literaturpreis davon profitieren.

Schlumberger: Unter dem Dach des Vereins Solothurner Literaturtage wird dem Solothurner Literaturpreis auch dank der grosszügigen Unterstützung der Dästerschild-Stiftung und der Stadt Solothurn ein sicheres Weiterbestehen ermöglicht. Der Preisträger oder die Preisträgerin wird von einer unabhängigen Jury bestimmt und wir freuen uns sehr, die Preisverleihung auch an den kommenden Literaturtagen als wichtigen Festakt durchzuführen.

Was können Sie über die diesjährige Ausgabe sagen?

Schlumberger: Einzigartig an den Literaturtagen ist die grosse Vielfalt des aktuellen Schweizer Literaturschaffens: Auf verschiedenen Bühnen in der ganzen Stadt sind neue Bücher in allen offiziellen und weiteren Landessprachen zu entdecken. Die Programmkommission hat die schwierige Aufgabe, aus allen Einsendungen eine breite Auswahl zusammenzustellen, hervorragend gemeistert: Neben etablierten Stimmen wie Sibylle Berg, Jonas Lüscher, Zora del Buono oder Gabriella Zalapi gibt es starke neue Stimmen zu entdecken. Autorinnen wie Francesca Melandri, Marlene Streeruwitz, Neige Sinno und viele andere bereichern das Festival mit einer internationalen Perspektive. Es gibt Lyrik, Kurztexte und in Zusammenarbeit mit weiteren Programmgruppen neue Übersetzungen, Performances und Konzerte sowie ein buntes Familienprogramm. Persönlich freue ich mich auch besonders auf die Podiumsgespräche zu aktuellen gesellschaftspolitischen und weiteren Themen und die Workshop-Formate. Und darauf, zu erleben, was in diesem vielfältigen literarischen Entdeckungs- und Diskursraum alles möglich ist. (*gly*)



«Schule weiter denken» ist eines der beiden ersten Module des mobilen Museums über Peter Bichsel. Hier erstmals zu sehen in der Pädagogischen Hochschule der FHNW in Solothurn (links im Bild Mitinitiant Franco Supino). (Foto: gly)

Das Modular-mobile Museum des Büro Bichsel

Der 24. März, Peter Bichsels 90. Geburtstag, hätte die grosse feierliche Eröffnung des Büro Bichsel in Anwesenheit des Schriftstellers werden sollen. Doch wenige Tage zuvor verstarb Peter Bichsel. So wird die Initiative des Vereins noch stärker zur Pflege des Erbes des Autors, als es dies ohnehin geworden wäre. Über ein Jahr hat eine Gruppe von Interessierten daran gearbeitet, Bichsels Werk und Gedanken einer Öffentlichkeit zugänglich zu machen. «Aus Liebe zum Werk von Peter Bichsel», wie Franco Supino Anfang März erzählt. Der Solothurner Schriftsteller (u.a. Träger des Kunstpreises des Kantons Solothurn 2023) und Dozent für Deutschdidaktik und Mehrsprachigkeit ist einer der Initiantinnen und Initianten des Projekts.

Neben ihm engagieren sich im Vorstand des Vereins Autor Beat Mazenauer als Präsident, Nora Bichsel (Enkelin von Peter Bichsel und Regieassistentin, Inspizientin und Dramaturgin am Theater

Orchester Biel Solothurn), die Literaturwissenschaftlerin Christine Tresch, Andreas Mauz (Literaturwissenschaftler und Theologe) und Rudolf Probst. Probst verwaltet im Schweizerischen Literaturarchiv Bichsels Nachlass.

Auf vielen Ebenen sichtbar Das Projekt Büro Bichsel besteht aus drei Elementen: Eines ist das mobile Museum, «eine thematische Ausstellung,

In der Solothurner Altstadt, auf einer Website und mit einem reisefähigen Museum: Das Büro Bichsel bringt Gedanken und Ansichten des Schriftstellers unter die Leute.

die aus Bichsels Werk entstanden ist», so Supino. Das zweite Element besteht aus einem Bürolokal an der Schaalgasse 4 in der Solothurner Altstadt. Das dritte Element findet sich online: die Website buerobichsel.ch, wo sich ein nach und nach gedeihendes Universum, bestehend aus Texten, Ton- und Filmaufnahmen sowie vielen weiteren Informationen rund um Peter Bichsel

eröffnet. Vor allem mit dem mobilen Museum wird künftig an verschiedensten Orten ein Publikum für die Gedanken des Schriftstellers erreicht. Das Museum ist modular aufgebaut, wobei jedes Modul einem Themenkreis gewidmet ist. Die ersten beiden Module sind seit März zu sehen: «Schule weiter denken» hinterfragt die Rolle der Lehrperson im Schulalltag und denkt über die Aufgaben der Schule und ihren Stellen-

wert in der Gesellschaft nach. «Demokratie weiter denken» nimmt ein Thema auf, das in Bichsels Werk und seinen Betrachtungen über die Gesellschaft omnipräsent ist.

Fast beliebig ausbaubar Weitere Ausstellungsthemen in zusätzlichen Modulen sollen schon bald folgen: Sprache und Reisen beispielsweise sind angedacht. Auch Religion

oder Orte der Gemeinsamkeit kämen in Frage, sagt Franco Supino. Für die Umsetzung dieser Themen wird das Büro Bichsel Personen aus dem eigenen Netzwerk einbeziehen, die der Thematik nahestehen. Jedes Modul ist gleich aufgebaut: Auf vier zweiseitigen Stellwänden nehmen Bilder und Texte, teils auch Ton- und Filmdokumente auf einem Tablet, Bichsels Gedanken zu einem bestimmten Thema auf.

Wer ein Museumsmodul – oder auch mehrere – zu sich holen möchte, kann dieses bei Bibliomedia, dem Vertriebspartner des Projekts, für Kosten um die 500 Franken anfordern. Mit Bibliomedia erreicht der Verein hinter dem Büro Bichsel die zwei wichtigsten Zielgruppen: Die Stiftung mit Sitz in Solothurn setzt sich für Leseförderung und Bibliotheksentwicklung ein und versorgt Bibliotheken und Schulen mit Büchern, Schulen auch mit Unterrichtsmaterial.

Weiteres Interesse am Museum kann auch vonseiten Literaturfestivals oder Gemeinden bestehen: Das Literaturfestival Zürich will vielleicht ein Modul zeigen, «und in Bellach ist für nächstes Jahr eine Ausstellung geplant», wie Franco Supino über Bichsels Wohnort weiss. Auch das Literaturhaus der Solothurner Partnerstadt Heilbronn hat schon Interesse

angemeldet. Und vielleicht wird das Museum in Zusammenarbeit mit Pro Helvetia und Präsenz Schweiz bald gar weltweit sein Publikum finden.

Ausgangspunkt Büro
In der Solothurner Altstadt wird das Bürolokal des Büro Bichsel freitags und samstags geöffnet sein. Hier soll man sich umsehen, lesen, stöbern können. Im Raum oder von dort aus werden auch Veranstaltungen stattfinden: Lesezirkel, kleine Ausstellungen, literarische Spaziergänge und natürlich wird der Raum während der Solothurner Literaturtage bespielt werden. Bücher werden hier jedoch bewusst keine verkauft, damit der Buchhandel nicht konkurrenziert wird. Stattdessen pflegt das Büro Bichsel eine Kooperation mit dem Buchhaus Lüthy Balmer Stocker wenige Gehminuten vom Bürolokal entfernt. Dort sind die Werke von Peter Bichsel ausgelegt und zu kaufen.

Anlaufstelle von aussen für alles, was im Büro Bichsel passiert, ist die Website. Hier sind nicht nur, wie erwähnt, in einer Mediathek Film- und Tondokumente nachzusehen resp. -hören. Hier findet man auch Informationen darüber, welche Themen in den Museumsmodulen behandelt und wo sie gerade ausgestellt werden, und natürlich auch über den Verein selbst. (gly)

Kommende Veranstaltungen des Büro Bichsel:

29. Mai, 3. Juli 2025, 14. August und 11. September (16 – 17.30 Uhr): Literarischer Spaziergang durch Solothurn auf den Spuren von Peter Bichsel, Robert Walser, Ruth Schweikert, Sibylle Lewitscharoff u.a.; Leitung: Franco Supino; anschliessend Apéro
30. Mai – 1. Juni 2025: Solothurner Literaturtage; das Büro Bichsel ist Freitag und Samstag von 10 – 19 Uhr sowie Sonntag von 10 – 17 Uhr geöffnet.
10. Juni 2025 (19 – 20.30 Uhr): Bichsel – lesen und erzählen, die Lesegruppe des Büro Bichsel; wir lesen unbekanntere Bichsel-Texte und trinken Rotwein. Zum Auftakt: «Auch der Esel hat eine Seele». Frühe Texte und Kolumnen 1963–1971 (2020); Leitung: Andreas Mauz.
Details und weitere Anlässe online unter buerobichsel.ch.

kulturzeiger kurz

Förderpreisträgerin stellt in Grenchen aus

Im Rahmen der Ausstellungsreihe «20m2 – Fenster ins Atelier» im Kunsthaus Grenchen stellt vom 22. Juni bis 24. August die Künstlerin Stefanie Probst, Trägerin eines kantonalen Förderpreises Bildende Kunst 2024, aus. In ihren Arbeiten erforscht sie mit oft farbigen, teilweise melancholischen und dystopischen Bildern die Ursprünge des Weltschmerzempfindens. Details und Öffnungszeiten online: kunsthausgrenchen.ch (mgt)

kulturzeiger online

Der kulturzeiger erscheint drei Mal jährlich gedruckt, und insgesamt zehn Mal online. Sie sind auf der Website des Kuratoriums für Kulturförderung (sokultur.ch) sowie als Anhang des «DBK aktuell» online unter so.ch.

kulturzeiger 1.25:

Filmemacherin Nicole Vögeles Filme beginnen, wo andere nicht weitergehen | Filmtage bringen zwei Solothurnerinnen Preise | Elian Frei tauchte in Paris sechs Monate lang tiefer in die Musik ein | Biografie eines Waldegg-Schlossherrn: Ein Leben für Geschichtsbücher

kulturzeiger 2.25:

«Miconaut» Martin Oeggerli: Wo Kunst aus Wissenschaft entsteht | Museum für Musikautomaten Seewen: Als die Musik ohne Musizierende ertönte

Führungen, Vorträge, Musik und Theater auf der Waldegg

Am 1. April hat Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus nach der Winterpause die Türen als Museum wieder geöffnet. Seither zeigt das Haus nicht nur in den reich dekorierten Salons mit prächtigen Gemälden und dem original erhaltenen Schlossmobiliar die an Frankreich orientierte Lebensweise des Solothurner Patriziats und in der Sonderausstellung die Entwicklung der Schweizer Schlösser im 17. Jahrhundert. Ein umfangreiches Programm (vgl. rechts) macht das Schloss und seinen Umschwung auch zu einem Ort vieler Veranstaltungen.

Derweil wird im Hintergrund an neuen Formen der Vermittlung gearbeitet: Im Mai letzten Jahres wurde das Projekt «Ambassadorinnen und Ambassadoren» initiiert. Im Projekt suchen Personen Museumsobjekte aus, die für sie aufgrund ihres persönlichen oder beruflichen Werdegangs von besonderem Interesse sind. Sie reflektieren ihre Wahl im Austausch mit Menschen mit unterschiedlichen biografischen Hintergründen, vergleichen ihre Perspektiven und diskutieren, wie die eigene Biografie die Sicht auf Museumsobjekte und Kulturorte beeinflusst. Das Angebot richtet sich bewusst an Seniorinnen und Senioren. «Beteiligt sind zehn Personen im Alter von 67 bis 86 Jahren», sagt Projektleiterin Silja Widmer auf Anfrage. Aus dem Projekt entstehen verschiedene Vermittlungsformate, die es dem Publikum ermöglichen, das Museum aus unbekanntem Blickwinkel zu entdecken. «Die Resultate werden ab April 2026 zugänglich sein», wie Silja Widmer ergänzt. (gly)

Seit diesem Monat findet auf Schloss Waldegg wieder ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm statt. Zudem wird an neuen Vermittlungsformaten gearbeitet.

Was bis im Juli läuft

Samstag, 26. April, 19 Uhr: Konzert der Band «Naturtrieb» in der Schloss-Scheune; Veranstalter: Kultur- und Veranstaltungskommission Feldbrunnen.

Sonntag, 11. Mai, 17 Uhr: Pianorezital mit Tamar Beraia; Werke von Chopin, Schumann, Sogny und Brahms.

Donnerstag, 15. Mai, 19 Uhr: Die Mordnacht zu Solothurn 1382, ein Abend mit Hanspeter Roth, Hans-Roth-Ehrenkleidträger, und Dr. Urban Fink, Historiker; Veranstalter: Akademie der Generationen.

Sonntag, 18. Mai, 10 – 17 Uhr: Internationaler Museumstag.

Donnerstag, 5., und Freitag, 6. Juni: Kantonale Schultheaterwoche; Details online unter schultheaterwoche.ch.

Mittwoch, 11. Juni, 19.30 Uhr: *Propos sur le juge et la justice*; Conférence par Pascal Mollard, ancien juge fédéral; Veranstalter: Cercle romand Soleure.

Sonntag, 15. Juni, 17 Uhr: Franz Schubert: Die schöne Müllerin; Liederabend mit Tobias Wicky (Bariton) und Maki Wiederkehr (Piano).

Dienstag, 24. Juni, 19 Uhr: Unterwegs mit dem Schlosskaplan; Jean-Baptiste de Soucis führt durch seine Kapellen auf Schloss Waldegg; szenische Führung mit Felix von Sury.

Montag, 30. Juni, 14 Uhr: Schweizer Schlösser im 17. Jahrhundert; Führung mit Kurator Andreas Affolter.

Donnerstag, 10. Juli, 17 Uhr: Badekultur im Barock; Rundgang zum Thema Reinlichkeit und Hygiene mit Alessandra Reeves.

Montag, 21. Juli, 11 Uhr: Schweizer Schlösser im 17. Jahrhundert; Führung mit Kurator Andreas Affolter.

Details zu den einzelnen Veranstaltungen und Angaben zur Anmeldung online unter schloss-waldegg.ch. Schlossführungen für Gruppen, interaktive Rundgänge für Schulklassen und Kindergeburtstage auf Anfrage.

Kanton inventarisiert sein audiovisuelles Kulturgut

Audiovisuelle Medien wie Fotos, Filme, Videos und Tonaufnahmen bieten einzigartige Einblicke in die Vergangenheit und sind historische Quellen von enormem Wert. Im März wurde ein umfangreiches Inventarisierungsprojekt des audiovisuellen Kulturerbes im Kanton Solothurn lanciert: Im Auftrag des Amtes für Kultur und Sport erfasst die Zentralbibliothek Solothurn seither in Zusammenarbeit mit Memo-

engagieren», äussert sich Florian Schalit, Leiter des Amtes für Kultur und Sport, zum Projektstart. In verschiedenen Archiven und Museen fänden sich wertvolle Bestände, doch deren Erschliessung, Archivierung und Zugänglichmachen stelle diese Institutionen vor grosse Herausforderungen.

Im Kanton ist man sich dieser Problematik bewusst: Die kantonalen Stellen wollen als eine Massnahme des 2020 ver-



Mit einem breit angelegten Inventarisierungsprojekt erschliesst der Kanton seine audiovisuellen Bestände. Auch mit öffentlichen Veranstaltungen.

riav, der Kompetenzstelle für das audiovisuelle Kulturgut der Schweiz (vgl. «kulturzeiger 10.24», nachzulesen auf sokultur.ch), die entsprechenden Bestände im Kanton.

Das Projekt ist Teil der «Kantonalen audiovisuellen Übersichtsinventare der Schweiz», die Memoriav in Zusammenarbeit mit den Kantonen seit 2022 erstellt. Ziel des Projektes ist es, Fotobestände, Tondokumente sowie bewegte Bilder in öffentlichen und privaten Sammlungen und Institutionen zu entdecken und aufzulisten. Die dadurch gewonnenen Informationen helfen, die Situation in den Kantonen einzuschätzen, die Erhaltung kurz- und langfristig zu planen und die Zugänglichkeit zu verbessern.

Grundlage für den Umgang «Im Kanton Solothurn gibt es verschiedene Institutionen, die sich schon seit vielen Jahren für die Erhaltung des audiovisuellen Kulturguts

abschiedeten Kulturleitbildes eine übergeordnete Strategie zur Förderung des Erhalts und der Pflege des fotografischen Erbes im Kanton erarbeiten. Das Projekt «audiovisuelles Übersichtsinventar» bettet sich in diese Bestrebungen ein: «Die Resultate der Erhebung werden für den Kanton eine wichtige Grundlage bilden, um im Anschluss eine Strategie zum Umgang mit audiovisuellem Kulturgut zu erarbeiten», führt Florian Schalit weiter aus.

Um Bestände zu erfassen, wurde von den kantonalen Projektverantwortlichen Ian Holt und Vera Probst (Zentralbibliothek Solothurn) als erstes ein Fragebogen an über 500 Behörden, Museen, Archive, Vereine, Unternehmen sowie Private versandt. Der breiten Bevölkerung soll die Teilnahme am Inventarisierungsprojekt zudem über diverse Veranstaltungen im ganzen Kanton ermöglicht werden (vgl. Kasten rechts). (*mgt, gly*)

Memoriav hat zur Sicherung von audiovisuellen Beständen auch kleine Guides veröffentlicht, in welchen jede und jeder Tipps und Empfehlungen findet. Sie können auch auf der Website der Kompetenzstelle (memoriav.ch) heruntergeladen werden.

(Foto: zvg)

Titelbild der Ausgabe: Die Zentralbibliothek Solothurn hat bereits in zwei kleineren Projekten mit Memoriav zusammengearbeitet. Ein Projekt umfasste die Bestände der Solothurner Fotografen Vater und Sohn Ulrich und Ernst Räss. Das Titelbild zeigt das Wasserreservoir Riedholz 1969. (Archiv Foto Räss, Zentralbibliothek Solothurn).

Die öffentlichen Veranstaltungen finden statt am:

- 29. April, 14:30 Uhr:** Historisches Museum Olten.
- 8. Mai, 14:30 Uhr:** Zentralbibliothek Solothurn.
- 13. Mai, 14:30 Uhr:** Kulturhistorisches Museum Grenchen.
- 21. Mai, 14:30 Uhr:** Heimatmuseum des Schwarzbubenlandes Dornach.

Wer im Besitz von archivwürdigen Foto-, Film- oder Tonbeständen ist oder Kenntnis von solchen Beständen hat, kann sich bei Vera Probst, Projektmitarbeiterin, melden: vera.probst@zbsolothurn.ch. Weitere Informationen zum Inventarisierungsprojekt online unter memoriav.ch (Menu «Projekte», «Übersichtsinventare», «Solothurn»).

Kanton und SIA suchen ausgezeichnete Baukultur

Am 2. April 2025 wurde der Wettbewerb «Auszeichnung für Baukultur» öffentlich ausgeschrieben. Ausgerichtet wird der Wettbewerb im Auftrag des Solothurner Regierungsrats durch das Kuratorium für Kulturförderung des Kantons Solothurn und die SIA Sektion Solothurn. Die diesjährige Austragung ist bereits die zehnte: 1997 hatte der Regierungsrat auf Antrag des Kuratoriums erstmals beschlossen, gute Architektur im Kanton auszuzeichnen.

Mit dem Wettbewerb werden alle drei Jahre ganzheitliche und zukunftsfähige, in jeder Beziehung verantwortungsvolle, nachhaltige und qualitativ herausragende Lösungen im gestalteten Lebensraum



Bereits zum zehnten Mal vergeben der Kanton Solothurn und die SIA Sektion Solothurn dieses Jahr die «Auszeichnung für Baukultur». Die Details zum Wettbewerb.

gewürdigt. Die Auszeichnung bekräftigt die kulturelle, soziale und kreative Bedeutung der ausgeführten Werke. Sie soll innovatives sowie qualitatives Schaffen der Baukultur im Kanton Solothurn fördern.

Zum Wettbewerb zugelassen sind Werke, die im Zeitraum von Juni 2022 bis Mai 2025 realisiert wurden. Teilnahmeberechtigt sind Werke aus den Fachbereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Landschaftsarchitektur, Planung und aus weiteren Disziplinen der Bereiche Technik und Umwelt sowie Kunst und Bau. Es können mehrere Werke und Objekte der gleichen Bauherrschaft oder der gleichen Projektverfasserinnen und -verfasser eingereicht werden.

Beurteilt werden die Wettbewerbseingaben durch eine dreiköpfige Jury. (s. Kasten rechts).

Die Würdigung der ausgezeichneten Projekte erfolgt in zwei Kategorien: einerseits als Auszeichnung und andererseits als Anerkennung. Alle eingereichten Projekte werden in einem Katalog dokumentiert und illustriert. Ausserdem werden die ausgezeichneten Werke vom 6. bis zum 16. November 2025 im Rahmen einer Ausstellung im Museum Altes Zeughaus Solothurn der Öffentlichkeit präsentiert. Am gleichen Ort findet am 5. November die Verleihung der Auszeichnungen und Anerkennungen statt. Die Feier ist öffentlich. (*mgt, gly*)

Jury:

Stephan Herde Landschaftsarchitekt BSLA SIA
Executive MBA, Krebs und Herde Landschaftsarchitekten
BSLA, Winterthur
Aita Flury dipl. Arch. ETH SIA BSA, Aita Flury Architektur
GmbH, Zürich
Andrea Pedrazzini ing. civile dipl. ETH/SIA/OTIA,
ingegneri pedrazzini guidotti sagl, Lugano

Die Eingaben sind per Postsendung an folgende Adresse zu richten (Einsendeschluss: 11. Juni 2025; Poststempel A-Post):
«Auszeichnung für Baukultur
im Kanton Solothurn 2022–2025»
SIA Sektion Solothurn
4500 Solothurn

Weitere Informationen online unter soarchitektur.ch